

Arader Zeitung

Bezugspreise (Vorausbezahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig bei 400, für Amerika 4 Dollar, sonstiges Ausland bei 700. - Für die ärmere Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig bei 200.

Schriftleitung und Verwaltung
Arad, Ede Fischplatz. Fernsprecher 4-39.
Zahlstelle: Lemeschwar, Poststadt, Herrengasse 1a.

Inseratenpreise: Der Quadratzentimeter kostet auf der Inten-
tationsseite bei 4 und auf der Lesseite bei 6. „Kleine Anzeigen“
das Wort bei 3, fettgedruckte Wörter werden doppelt berechnet.
— Einzelnummer bei 1. —

Folge 109.

Arad, Sonntag, den 18. September 1931.

11. Jahrgang.

Romänen möchte

mit allen Nachbarländern einen
Nichtangriffspakt schließen.

Genf. Der rumänische Völkerbunds-
belegte, Prinz Ghica, erklärte im
Auftrage der rumänischen Regierung,
daß Rumänen gerne mit allen Nach-
barstaaten einen Nichtangriffspakt
schließen möchte, weil die Zeiten viel zu
schwer und ernst sind, um sich noch mit
Kriegsgeschrei zu befassen.

Auch Minister Cantacuzino hat abgedankt?

Bukarest. Wie verlautet, soll der Mi-
nister für Gesundheitswesen Cantacu-
zino, der sich momentan in Paris befin-
det, abgedankt haben. Man folgert da-
raus, daß Cantacuzino, der sehr franco-
senfreundlich ist, diesen Schritt über
französischen Einfluß getan habe, wo-
raus weiter folgt, daß die Regierung
Frankreich zweifellos nicht genehm sei.
Die Abhandlung ist jedoch amtlich noch
nicht bestätigt.

Erhöhte Ausfuhr nach Deutschland

Bukarest. Der Umstand, daß am 1. Ok-
tober der Handelsvertrag mit Deutsch-
land in Kraft tritt, läßt auf eine Belebung
des Getreidemarktes schließen. Auf
Grund der mit der deutschen Regierung
getroffenen Abmachungen wird es mög-
lich sein, ungefähr 30.000 Waggons
Gerste und Mais zu exportieren, was sich
sehr günstig auf die Finanzlage unseres
Landes auswirken wird.

Die Globalsteuer bleibt.

Es war bekanntlich die Absicht der
Regierung, die Globalsteuer abzuschaf-
fen und als Ersatz dafür die Staats-
steuer entsprechend zu erhöhen. Nach
religiöser Ueberlegung ist man in Regie-
rungskreisen aber zu der Einsicht ge-
kommen, daß eine Aenderung an dem
gegenwärtigen Steuersystem, ohne den
Steuerträgern Erleichterungen bieten zu
können, zwecklos sei. Aus diesem Grunde
wurde beschlossen, die Globalsteuer bei-
zubehalten und nur die Anwendung der-
selben einer Ueberprüfung zu unterzie-
hen.

Die kön. Notariate sollen eingestellt werden.

Bukarest. Justizminister Samagiu
befaßt sich im Zusammenhange mit der
Gesetzesentwurfung auch damit, mit 1.
Jänner die kön. Notariate einzustellen.
Die kön. Notare weisen demgegenüber
in einem Memorandum darauf hin,
daß, während man hierzulande diese
Einrichtungen einstellt, wird der
Wirkungskreis dieser altbewährten Ein-
richtungen in anderen Staaten erwei-
tert.
Am 6. Oktober halten die kön. Notare
übrigens in Bukarest eine Konferenz, bei
welcher Gelegenheit sie auch mündlich
gegen die Absicht des Justizministers
protestieren wollen.

Prinzessin Helene auf dem Flug nach Hause.

Prinzessin Helene ist von London
nach Bukarest abgeflogen, um am Ge-
burtstag ihres Sohnes, des Großwoi-
woden Michael, am 24. Oktober anwe-
send zu sein.

„Die Regierung Jorga muß abdanken“.

Wichtigste Sitzung der Nationalgarantisten in Klausenburg.



VAIDA

Klausenburg. Hier begann
bei großem Interesse der poli-
tischen Welt die Sitzung des
16-er Ausschusses der national-
garantistischen Partei, an der
Vaida-Voevod den Vorsitz
führte und Cicio-Pop, Aurel
Blab, Volcu-Ritescu, Dr.
Emil Hatiegan, Ceber Bocu,
Romulus Boila, Ceber Dan, Aurel Dobrescu
u. a. teilnahmen.

Vorsitzender Vaida, in des-
sen Wohnung die Sitzung
stattfand, hielt eine große
Rede, in welcher er zunächst
die höchst traurige Lage des
Landes schilderte. Er be-
tonte, daß die Regierung
Jorga demissionieren muß,
weil sie keine Binderung
der Wirtschaftskrise bringen konnte und
es aber unabsehbare Folgen geben kann,
wenn es so weiter geht.



Pop-Csiki

Die heutige Politik der Regierung ist nichts
anderes, als eine Ausrottungspolitik des Ro-
mänenums in den angeschlossenen Gebieten,
welche Politik die gefährlichsten Verbrechen
entfachte. Diese Politik bedroht aber sehr ernst
auch die Existenz des Staates.
Vaida stellte dann das Projekt eines Sie-
benbürgischen Blocks energisch in Abrede. Nach

der Rede Vaidas wurde die Generaldebatte
eröffnet.

Die Partei hat ein Kommuniquee herausge-
geben, in welchem festgestellt wird, daß die
politische und wirtschaftliche Lage des Landes
heute viel schlechter sei, als zur Zeit, als die
jetzige Regierung die Macht antrat. In der
Verwaltung wurden entgegen den Intentionen
der Verfassung die aus Siebenbürgen und dem
Banat stammenden Beamten erbarmungslos
hinausgedrängt. Die gegen Siebenbürger und
Banater leitende Männer inszenierten Hetzen,
die Herabwürdigung der Justiz zu einem poli-
tischen Werkzeug, die Nichtbeachtung der
landwirtschaftlichen Interessen und verurteilten,
daß der letzte Restbestand des Landes zur
Sanierung einer Bukarester Großbank verwen-
det wurde, während der Kredit der Sieben-
bürger und Banater Kleinbanken durch die
Nationalbank eingeschränkt wurde, hat dem
Volk die Augen geöffnet und es in eine solch
erbitterte Lage versetzt, als dies bei der Ver-
sammlung von Karlsburg im Jahre 1928 der
Fall war. Das Volk von Siebenbürgen und
dem Banat sehe mit Erbitterung seine Verfol-
gung und Ausschluß aus dem Staatsleben,
woburch die regionalen Gefühle geregt und die
Konfolidierung kompromittiert wird.
Es wurde beschlossen, Manu an die Spitze
der Partei zurückzuberufen, da man einzig in
dessen Händen die Zukunft des Landes erblicke.

Die Bauern wollen keinen Weizen anbauen

weil sie buchstäblich draufzahlen.

Bukarest. An das Ackerbauministerium
gelangen aus dem ganzen Lande Mel-
dungen, daß die Landwirte heuer keinen
Weizen anbauen wollen, weil sie dabei
nicht nur nichts verdienen, sondern buch-
stäblich draufzahlen. Sie wollen das
Feld entweder brach liegen lassen oder
etwas anderes anbauen. Die Landwirte
rechnen ganz richtig, wenn sie sagen, daß
sie heute bei einem Joch Weizen 1800
Lei draufzahlen, während, wenn sie das

Weizenfeld für Gras liegen lassen, per
Joch zumindest 300 Lei verdienen.

Unter solchen Umständen kann es uns
passieren, daß wir als Agrarstaat näch-
stes Jahr nicht einmal für den Inlands-
bedarf genug Weizen schaffen werden,
wenn die Regierung nicht bald Maßnah-
men trifft, damit die Landwirte sich wie-
der mit Freude und Ambition dem Wei-
zenbau widmen.

Ausgabe von Schanklizenzen.

In einer Rundverordnung an die Finanzdi-
rektionen gibt das Finanzministerium folgende
Richtlinien für das Verfahren bei der Bewil-
ligung von neuen Schankrechten. Alle diesbe-
züglichen Gesuche sind an die Finanzdirektionen
zu richten und die von dem Gesuch vorgesehen
nen Untersuchungen und Feststellungen sind in
folgender Reihenfolge zu machen:

In Stadtgemeinden:
1. Wenn es sich um Detaillizenzen mit Kon-
sum an Ort und Stelle und Verkauf außer
Haus handelt (Wirtshäuser und Bobegen im
Sinne des Artikels 173, Punkt 3 des Spiri-
tusgesetzes) wird zuerst untersucht, ob im Ver-
hältnis zur Bevölkerungszahl weitere Lizenzen
ausgegeben werden können (eine Lizenz pro 800
Einwohner), dann, ob das Lokal den Vorschrif-
ten entspricht und ob die Distanz eines Lokales
zum andern (100 Meter) und zu Kirche und
Schule (200 Meter) eingehalten ist.

2. Wenn es sich um Lizenzen handelt, bei de-
nen der Verkauf von Spirituosen nur ein Zu-
behör ist (Restorationen, Speise- und Gast-
häuser im Sinne des Artikels 174) sind zuerst
die Untersuchungen im Sinne des Artikels 199
und 200 des Gesetzes (sanitäre und moralische
Vorschriften bezüglich des Lokales) zu machen
und dann ist zu untersuchen, ob der Gesuchstel-

ler den Vorschriften des Artikels 163 und 194
genügt (persönliche und moralische Eignung
des Gesuchstellers).

3. Im Falle es sich um eine Lizenz für Ver-
kauf in geschlossenen Flaschen zu häuslichem
Konsum handelt, haben die Finanzorgane nur
zu untersuchen, ob das Verkaufsrecht für Spi-
rituosen tatsächlich nur als ein Zubehör zu ei-
ner Gemischtwarenhandlung oder zu einem an-
deren Geschäft verlangt wird.

4. Bei Lizenzgesuchen von Erzeugern für den
Verkauf der eigenen Produkte kommt nur das
Zeugnis der Steuerbehörde in Betracht, in dem
bestätigt wird, daß der Gesuchsteller als Erzeu-
ger eingetragen ist und in dem die Größe des
Wein- oder Baumgartens sowie des Brenn-
tessels und die erzeugte Menge ersichtlich ge-
macht wird. Erzeuger können auch mehrere Li-
zenzen erhalten, müssen aber einen männlichen
Verkäufer anstellen, der rumänischer Staats-
bürger ist.

In Landgemeinden:
Wird bei Detaillizenzen, die in öffentlicher
Dizitation vergeben werden, wie folgt vorge-
gangen: Eine Kommission, bestehend aus dem
Finanzinspektor, dem Finanzdirektor, dem
Chefskontrollor und dem Chef der Spirituosen-
abteilung, wird wenigstens einmal im Monat

Größte Auswahl
in Chiffone, Leintwanen, Bettzeuge,
Bettdecken zu den billigsten Preisen
Modewarenhaus

„Souvre“
Timisoara-Poststadt,
vis-a-vis der röm.-kath. Kirche.

Die „Europa-Union“

ist nur — ein Traum.

Genf. Estland hat dem Völkerbund
den Antrag unterbreitet, in welchem es
fordert, die Studienkommission möge
sich mit der Vorbereitung einer Europa-
Union befassen und die Verwirklichung
derselben je eher in die Wege zu leiten,
denn es halte den jetzigen Zeitpunkt zur
Verwirklichung dieses Planes geradezu
für geeignet. — Gewissen Großmächten
aber scheint er aber recht ungeeignet,
weil sie auch noch weiter ihre Macht-
politik betreiben wollen.

An Feiertagen kein Mangel.

Das Unterrichtsministerium verfügte,
daß auch der 14. September in den
Schulen als gesetzlicher Feiertag gehalten
werden muß. — Schade ist es nur,
daß man von den Feiertagen nicht leben
kann. Wir wären die glücklichsten Leute
mit unseren vielen Faulenzertagen.

Manoilescu sucht Geld.

Bukarest. Der Gouverneur der Natio-
nalbank, Michael Manoilescu, der sich
auf einer Auslandsreise befand, ist in
Bukarest eingetroffen, ist aber nach kur-
zem Aufenthalt nach Paris abgereist.
Der Zweck der Reise des Bankgouver-
neurs ist, die französischen Geldkreise
günstig zu stimmen und eventuell das
Terrain einer neueren rumänischen
Auslandsanleihe vorzubereiten.

zusammentreten, um die Berichte zu unter-
suchen und dem Finanzministerium Vorschläge
bezüglich Genehmigung oder Ablehnung der
Lizenzen zu machen. In den betreffenden Proto-
kollen muß erwähnt werden, daß die im Art.
181 vorgesehene Zahl der Lizenzen (eine pro
500 Einwohner) überschritten ist. In Gemeinden
mit 200—300 Einwohnern darf in keinem Fall
mehr als eine Lizenz vergeben werden.

Bei Lizenzen an Landstraßen und neben
Bahnhöfen, sowie bei Erzeugerlizenzen an
Bahnhöfen ist zu untersuchen, ob die Bedin-
gungen des Art. 182 voll erfüllt wurden. Diese
Lizenzen werden in der Regel auf ein Jahr
bewilligt.

Sonstige Bestimmungen:

Für Kaffee- und Buffets in Bade- und Kur-
orten, bei denen die Kurort- oder Gemeinde-
verwaltung die Konzession für längere Zeit
ausgibt, kann die Lizenz auf längstens fünf
Jahre bewilligt werden. Für Restaurationen in
öffentlichen Gärten oder am Strand ist der Kon-
trakt mit der Gemeinde maßgebend.



Die Jugoscher und Araber Rotarschulen werden nicht nach Temeschwar überführt. Die Aufnahmeprüfungen finden jetzt statt und am 1. Oktober beginnt der Schulunterricht.

Bei dem Start von 800 Flugzeugen in Ferraro, die zu einem Paradesflug nach Bologna vor den König bestellt waren, stürzte ein Flugzeug auf die Zuschauermenge und tötete drei Personen, acht andere wurden verletzt.

In Berlin explodierte in einer Fabrik für Radioapparate eine Sauerstoffflasche, durch die 16 Arbeiter schwer verletzt wurden. Ein 5-stöckiges Gebäude und andere Nebenobjekte sind schwer beschädigt, teilweise zerstört worden.

In Bacau ist die Textilfabrik „Marianu“ abgebrannt. Der Schaden beträgt einige Millionen.

In Egri hat der Landwirt Johann Loh gewettet, daß er in drei Tagen 50 Liter Wein trinkt. Der Mann hat die Wette gewonnen, nichts gegessen u. nur getrunken, ist aber am dritten Tag gestorben.

Laut einer Londoner Meldung plant man angeblich gegen den Führer der Inber, Ganbhi, bei seiner Ankunft in London ein Attentat.

Die Kinderparalyse hat in den letzten Tagen in der Stadt und dem Komitat Arab wieder zugenommen. 24 Neuerkrankungen sind vorgekommen.

Die Gemeinde Uihellu (Neustedt) verpachtet am 10. Oktober um 10 Uhr vormittags im Gemeindehause die Jagd auf die Dauer von 6 Jahren.

Die Temeschwarer und Araber Kasserer haben sich mit der Bitte an das Ministerium gewendet, daß man ihnen dasselbe bewilligt, wie den Craiovaer Kasserern, die an Sonn- u. Feiertagen bis Mittag offenhalten dürfen.

Der deutsche Außenminister Dr. Curtius wird wahrscheinlich abwandern. Besonders die Agrarier drängen auf die Abdankung des Außenministers.

Das Ende der Parteipolitik im Hagfelder Gemeindehause

Von fünf Mitgliedern des neuen Uebergangsausschusses haben nur zwei den Eid abgelegt. — Nur 11.000

Bekanntlich besteht zwischen den Mitgliedern des Hagfelder Gemeinderates seit Jahr und Tag ein Kampf, der bald offen, bald hinter den Schiebewänden geführt wird, der aber bis jetzt nur den Erfolg zeitigte, daß die Gemeinde immer mehr zurückgegangen ist, und heute mehr denn je mit schier unüberwindlichen Schwierigkeiten zu kämpfen hat. Statt daß man trachten würde, zur Wahrung und Förderung der Belange der Bevölkerung Frieden zu schließen, bietet man alles auf, um die Gemüter in ständigem Aufruhr zu halten und die unerquicklichen parteipolitischen Verhältnisse und Gegensätze nur noch mehr zuzuspitzen.

Um die Stühle im Gemeinderat bemühen sich mit wechselndem Erfolg einmal die Anhänger der Deutsch-schwäbischen Volksgemeinschaft und ein andermal die der Sozialdemokratischen Partei, welcher Umstand aber immerhin eine ersprießliche Arbeit in der Gemeindeführung nicht ausschließt, wenn nicht die treibende Kraft bei dem jahrelangen unerquicklichen Kampfe in Fragen persönlichen Gepräges zu suchen und zu finden wäre. Merkwürdig wäre es hoch an der Zeit, wenn einmal im Hagfelder Gemeindehause die bisherige einseitige Parteipolitik von einer nur auf das Wohl der Bevölkerung gerichteten Gemeindepolitik abgelöst würde.

Zuletzt hatten die Anhänger der Deutsch-schwäbischen Volksgemeinschaft ein, die der Sozialdemokratischen Partei aber acht Mann im Gemeinderat. Nun wurde dieser, wie bekannt, am 29. August aufgelöst. Die Auflösungsurkunde der Komitatspräfektur trägt die Nummer 20542. Auf Grund dieser Urkunde wurden gleichzeitig Rechtsanwalt Dr. Julius Pop-Moloban, Arzt Dr. Johann Gekla, Bandagenzeuger Peter Schwarz, Landwirt und gewesener Gemeinderichter Johann Schüller, ferner der Führer der Hagfelder Sozialdemokraten Leonhard Kartze zu Mitgliedern des an Stelle des aufgelösten Gemeinderates einzusetzenden Uebergangsausschusses ernannt und mit der Einsetzung der Hagfelder Oberstuhlrichter Trajan Suciu betraut.

Die Auflösung des Gemeinderates erfolgte ebenfalls auf Vorschlag des Oberstuhlrichters, und zwar wegen einer, den Belangen der Bevölkerung der Gemeinde zuwiderlaufenden Gemeindegewirtschaft. Gleich nach Bekanntgabe der Auflösung begaben sich Abgeordneter Prof. Peter Heinrich und gewesener Gemeinderichter Johann Schüller nach Temeschwar, um eine andere Zusammensetzung des Uebergangsausschusses oder wenigstens die Ausschaltung des Führers der Sozialdemokraten Kartze zu erwirken. Auch erklärten einige Mitglieder des Uebergangsausschusses, die Betrauung nicht anzunehmen. Inzwischen aber prangte die Auflösungsurkunde an der schwarzen Tafel im Eingang des Gemeindehauses, wovon jedoch die Mitglieder des gewesenen Gemeinderates kaum etwas gewußt haben dürften, zu-

gangsausschusses haben nur zwei den Eid in der Gemeindefassa.

mal sie sich sonst kaum dazu würden entschlossen haben, Samstag, den 5. September, noch eine Sitzung abzuhalten. Die damals gefassten Beschlüsse können ruhig übergangen werden, sind sie ja ohnehin null und nichtig, zumal bei ihrer Fassung der Gemeinderat bereits schon einige Tage aufgelöst war. Nicht und Klarheit in diese Sache zu bringen, wird übrigens Aufgabe einer Untersuchung sein müssen.

Für Montag, den 7. September, wurde die Einsetzung des Uebergangsausschusses angeordnet. Zur Einsetzung und Vereidigung seiner Mitglieder war Oberstuhlrichter Suciu erschienen. Als es jedoch zur Eidesleistung gekommen war, kamen der Aufforderung des Oberstuhlrichters bloß zwei Mitglieder des Uebergangsausschusses nach, und zwar Dr. Julius Pop-Moloban und Leonhard Kartze, während Johann Gekla, Peter Schwarz und Johann Schüller sich derselben entzogen. Somit wird die Gemeinde Hagfeld seit der Vereidigung der erwähnten zwei Mitglieder des Uebergangsausschusses nur durch diese geleitet. Wie uns Oberstuhlrichter Suciu versichert, wird es schon demnächst Sache der Präfektur sein, anstelle der drei Mitglieder, die die Eidesleistung verweigerten, neue Mitglieder zu ernennen, um eine gedeihliche Arbeit des Uebergangsausschusses zu gewährleisten.

Gegen die Einsetzung haben sämtliche Mitglieder des gewesenen Gemeinderates an den Temeschwarer Ueberprüfungsausschuß berufen, was nun geschehen ist. Es besteht aber wenig oder gar keine Hoffnung einer Nichtigleitserklärung der Auflösungsurkunde und somit einer Wiedereinsetzung des alten Gemeinderates und Auflösung des gegenwärtigen Uebergangsausschusses, weil, wie uns Oberstuhlrichter Suciu beteuerte, sowohl die Auflösung des gewesenen Gemeinderates als auch die Einsetzung und Vereidigung des Uebergangsausschusses mit voller Berücksichtigung der Bestimmungen des Verwaltungsgesetzes erfolgte.

Ausschlaggebend für die Auflösung des alten Gemeinderates war unter anderen Umständen auch der, daß die Gemeinderäte zu der Verhandlung des heutigen Kostenvoranschlags, welche zum erstenmal auf den 17., zum zweitenmal auf den 21. und zum drittenmal auf den 28. Juli festgelegt war, niemals in der durch das Gesetz vorgeschriebenen Anzahl (Zweidrittel aller Gemeinderäte) erschienen waren, so daß diese Arbeit unmöglich gemacht wurde und das Ergreifen außerordentlicher Maßnahmen erheischte.

Ein weiterer Umstand war, daß heute in der Gemeindefassa sogenannte Gutscheine im Werte von 357.000 Lei aufbewahrt werden. Derselbe Gutscheine hatte zwar auch der vorletzte Gemeinderat hinterlassen, aber nur im Werte von 212.000 Lei.

Eine recht unerquickliche Angelegenheit ist auch die der entlassenen acht Gemeindepoliti-

Die Wiener Kinder

sind nachhause gefahren.

Programmäßig, wie wir berichteten, ist die Garnitur des Wiener Kinderzuges zur Heimförderung der hier weilenden Wiener Kinder am Donnerstag in Arab eingetroffen und hat unsere kleinen Wiener wieder nach der ehemaligen Kaiserstadt geführt. Die Kinder haben die Ferien alle in bester Gesundheit verbracht u. größtenteils an Gewicht, soweit es bei den Kindern möglich war, zugenommen. Am Bahnhof selbst fiel der Abschied sowohl den scheidenden Kindern, wie auch den Pflegerinnen sehr schwer. Viele Tränen wurden vergossen u. der Wunsch auf ein frohes Wiedersehen im kommenden Jahr ausgebrückt.

Den Kinderzug leitete, wie alljährlich, der bei uns Schwaben schon sehr gut bekannte rührige Obmann des Wohlfahrtsvereines Hugo Butter, Sekretär Josef Witto (ein Benauheimer), Nikolaus Frank (ein Verjamoscher), seitens der österreichischen Bundesbahn Zugleiter Manninger, wie auch die Damen Frau Thierjung (eine Bogaroscherin), Ober (aus Großkomlosch), Kieß (aus Benauheim), Frank (aus Verjamosch) Strick (aus Karanesebich) usw.

Ein guter Pflug

Ein Erhardt Pflug

Den Hagfeld hatte bis zur Einsetzung des aufgelösten Gemeinderates deren zwanzig. Im Oktober wurden acht entlassen, ohne daß man ihre gesetzlichen Ansprüche befriedigt hätte. Selbstverständlich wurde diese Nichtberücksichtigung von rechtlichen Forderungen zum Gegenstande eines Prozesses, der auch heute noch nicht ausgetragen ist, weil die Gemeindevertretung gegen das erstinstufige Urteil berufen hat, lautete doch dieses dahin, daß die Gemeinde nicht nur für die Forderung der entlassenen acht Polizisten aufzukommen, sondern sie oben drauf auch noch in ihre früheren Stellen zurückzuführen habe. Die Forderung der Polizisten, die man seinerzeit mit einem zweimonatigen Gehalt hätte abfertigen können, beläuft sich heute auf mehr als 300.000 Lei, für welche gar keine Deckung im Kostenvoranschlag vorhanden ist! Befinden sich doch heute übrigens nur 11.000 Lei in der Gemeindefassa, was soviel zu sagen hat, daß die Gemeindebeamten am 20. September kaum ihr fälliges Gehalt erhalten dürften.

Der Hagfelder Gemeinderat ist übrigens der erste, wie uns Oberstuhlrichter Suciu versichert, für dessen Auflösung er sich verwendet. Über keinesfalls aus persönlichen Gründen, sondern einzig nur deshalb, um endlich die Parteipolitik aus dem Gemeindehause auszuschalten und der hier einzig zulässigen Gemeindepolitik, also einer Politik zur Förderung der Wohles und Gedeihens der Gesamtbevölkerung zu ihrem Rechte zu verhelfen.

Wochensonderangebot:

Für

Damen
Herren
Mädchen
Knaben

Mäntel

Tweed
Kassa
Diagonal-Tweed
Englische Stoffe

Mode-Flanelle und Barchende.

Mes zu staunend billigen Preisen!

„Goldhaus“

TIMIȘOARA, Innere Stadt, Schlossgasse No. 5
STR. SOLDNERER

Sich zerbrech' mir den Kopf



— warum bei uns nichts geschehen kann, ohne daß gestohlen wird. In unserer letzten Folge berichteten wir bereits, daß am Montag mit dem Dampfer „Milos“ in Konstantin ein großer Transport von neuem Hartgold (10 und 20 Lei) eingetroffen ist. Das Gold war in 1000 Kisten, schön sauber verpackt und beim Ausladen merkte man, daß bereits eine der Kisten erbrochen war u. daraus 200.000 Lei gestohlen sind. Natürlich hieß es gleich, daß man darauf ja im voraus gefaßt sein mußte, weil in Romänien das Gold eine besondere Anziehungskraft hat und den Leuten an den Fingern kleben bleibt. Von einem Stück kann man noch reden, daß nur 200.000 Lei und nicht gleich 2-3 Millionen oder die ganze Sendung gestohlen wurde, denn ebensowenig, wie man einer Raube das Maulen nur sehr schwer abbringen kann, so kann man Leuten, die an das Stehlen gewöhnt sind, auch dies nicht abbringen. Nur ein Mittel könnte uns vielleicht helfen: ein strenges Gesetz, laut welchem jeder Dieb zu lebenslänglichem Kerker verurteilt oder vom Schlichter um einen Kopf kürzer gemacht wird. Wenn einmal so hundert oder zweihundert Köpfe rollen würden, dann möchten sich die Gauner es wohl überlegen, ehe sie einen Griff in den Staatsfidel machen.

— wie es eigentlich mit dem Zusammenschluß der Stebenbürger römänischen Parteien steht. Seit Wochen hört man so viel von Verhandlungen, Beschlüssen, usw., selbst davon spricht man, daß Maniu aus seiner Zurückgezogenheit hervortritt und sich mit Averescu an die Spitze der Stebenbürger Parteien stellt... Von all dem sieht man aber nichts, und wenn wir auch nicht daran zweifeln, so haben wir doch sowohl unter der Averescu-Regierung, wie auch unter der Herrschaft Manius sehr große Enttäuschungen erlebt und gesehen, daß die Korruption nicht viel weniger geblüht hat, wie früher oder heute. Umsonst, die Leute wurden verborgen und nicht unrecht hatte ein deutscher Volkstiler, als er sagte: „Wir macht nicht dies Sorge, daß die Romänen aus dem Mittelreich Wachsich nehmen und sie und da einen verbotenen Griff in den Staatsfidel machen, sondern daß unsere Leute dies lernen, und nachdem wir von unserer Grundsätzlichkeit beruhnt sind, so könnte es der Fall sein, daß wir die Regatler heut-morgen auch auf diesem Gebiet übertreffen.“

— über den Entschluß unserer Regierung, die sich jetzt erst gesonnen zeigt, das Getreidemonopol in Jugoslawien zu studieren, wo es drüben bereits abgewirtschaftet hat, da' die Produzenten dort nur mehr mit Wons bezahlt werden, die kein Mensch an zahlungsfähig annimmt, so daß die Leute ihr Getreide los haben und erst kein Geld haben. Es ist nur zu wünschen, daß dieses System hier nicht auch eingeführt werde, da ein Versagen uns den letzten Rest des Vertrauens und der guten Hoffnung an eine Lösung der landwirtschaftlichen Not rauben würde.

— über das Angebot, welches der Bündhölz-König Kreuger, der jetzt in Bukarest eingetroffen ist, der Regierung zu machen gedenkt. Der schlaue Schwabe strebt eine neue Konzession in Romänien an, für die er geneigt wäre, einen Voranschuss von zwölf Millionen Lei zu geben. Um was es sich da handelt, darüber wird noch strengstes Stillschweigen bewahrt. Kreuger hat nur vorläufig die zwölf Millionen als Doppelte aufmarschieren, weil er weiß, daß Geld in Romänien den Ausschlag gebe. Mit dem Wan selbst hält er noch hinter dem Berg, wahrscheinlich bis er auch die öffentliche Meinung durch seine Milliarden Konzessionsrett gemacht habe. Mit den Staatsmännern wird er so bald übereinkommen und das Volk kann, wie bei den Bündhölzchen oder Telefon kann die Sache bezahlen.

— wie unkonsequent Jorga selbst ist. Unlängst sagte er einer Bauerndeputation, wer die Gebuld verloren hat und unzufrieden ist, möge sich ins Meer stürzen... Aus seinen letzten Artikeln und seinen Drohungen gegen die Milnerheftenpresse erlernt man, daß auch er, der höchste Diener unseres Staates, unzufrieden ist. Warum stürzt nicht auch er sich jetzt in das Meer? Ja, Ratsschläge geben und selbst befolgen, dies sind zweierlei Begriffe und deshalb wäre es gut gewesen, wenn Ministerpräsident Jorga den verzweifeltsten Bauern einen vernünftigen Rat gegeben hätte.

Bei Kauf von Brázay-Franzbranntwein

wird Ihnen ein schönes Trinkglas gratis ausgefolgt!

Herunter mit den Preisen!

Die „Arader Zeitung“ wird ab Neujahr billiger.

Trotzdem weder die Herstellungskosten unseres Blattes, noch die Papierpreise, Posttaxen oder sonstigen Regien, die wir haben, billiger geworden sind, wollen wir dennoch Rechnung tragen mit einem großen Teil unserer Leser und ab 1. Jänner die Abonnementgebühren folgenden herabsetzen:

Für dreimal in der Woche ganzjährig 360 Lei (statt 400 Lei), halbjährig 180 Lei (statt 200) und vierteljährig 90 Lei (statt 100 Lei). Außerdem bekommt noch jeder Leser, der ein halbes Jahr die Zeitung voraus bezahlt, einen „Landmann-Kalender“ (Lei 20) und ein „Hilfs-Kochbuch“ (Lei 50) gratis. Bisher haben diese Geschenke nur jene Leser bekommen, die ein Jahr voraus bezahlt haben.

Unsere wöchentlich einmalige Ausgabe (eben Sonntag) kostet ab 1. Jänner Lei 180 ganzjährig, 90 Lei halbjährig u. 45 Lei vierteljährig. Wer das ganze Jahr voraus bezahlt, bekommt noch einen „Landmann-Kalender“ (20 Lei) und ein „Hilfs-Kochbuch“ (Lei 50) und wer nur ein halbes Jahr voraus bezahlt, bekommt einen „Landmann-Kalender“ (um 20 Lei) als Geschenk.

Wer kein Kochbuch oder Kalender will, kann sich für diesen Gegenwert von Lei 70 andere Bücher bei uns auswählen, die wir — wie alljährlich — auch heuer im Winter verschenken, um unsere Abonnenten an das Lesen zu gewöhnen, weil das viele Lesen den Mensch bildet.

Wenn unsere Leser diese Geschenke u. den Umstand in Betracht ziehen, daß die „Arader Zeitung“, ohne Rücksicht auf die vielen Feiertage, immer pünktlich in 8 Seiten erscheint u. im Kampfe für Wahrheit u. Recht für die Interessen der Milnerheiten und insbesondere unserer deutschen Leser kämpft, dann werden sie auch jene Bitte erfüllen, die wir an sie richten: jeder Leser soll ein Kämpfer für unser Blatt sein, neue Leser werben und uns Berichte einschicken, damit wir noch stärker werden, wie wir schon sind, und unseren Lesern noch mehr bieten können.

Selbstverständlich darf man aber auf eins nicht vergessen: eine Zeitung kann nur so ihre Selbstständigkeit bewahren und unabhängig den gerechten Kampf führen, wenn auch jeder Leser seine Pflicht erfüllt und mindestens seine Bezugsgebührenschild bezahlt, damit auch wir unseren Verpflichtungen immer pünktlich nachkommen können. Die vielen tausenden Leser, welche uns 200, 400 oder noch mehr Lei schulden, spielen ja einzeln keine Rolle, aber eben weil es viele sind, reißt es bei uns ins Geld und so schädigt mancher Leser, ohne es zu wissen, sein Kampfblatt und damit auch noch seinen Nachbar, der ebenfalls Leser, aber pünktlicher Zahler ist und schon längst mehr geboten bekäme, wenn alle ihrer Pflicht nachkommen würden.

Billige u. gute Weißwäsche nur Ruttkay Botze, Stadl gegenüber dem Komitats Hause, zu haben bei der Firma

Schreckliches Familiendrama in Sigmundhausen.

Eine Mutter springt mit ihren zwei Kindern in die Marosch, weil sie einen Streit mit ihrem Manne hatte. — Das eine Kind ist ertrunken, während die Mutter und das andere Kind gerettet werden konnten.

In der zwischen Arab und Neuarab gelegenen Gemeinde Sigmundhausen spielte sich ein schreckliches Familiendrama ab, das schon deshalb die ganze Gemeinde in Mitleid versetzte, weil dabei ein unschuldiger 6-jähriger Knabe der Familie als Opfer in der Marosch ertrunken ist.

Ueber diesen entsetzlichen Fall wird uns folgendes berichtet:

Das Sigmundhauser Ehepaar Ludwig Ketsch und Frau geborene Maria Jäger, das unweit der Gemeinde am Maroschflusse eine Wassermühle besitzt, geriet am Donnerstag um die Mittagsstunde wegen einer häuslichen Angelegenheit in einen Streit, in dessen Ausflusse es zwischen dem Ehepaar bis zum Handgemenge kam, wobei, wie immer, die 26-jährige Frau den Kürzeren zog und schlachten mußte.

Verzweifelter Entschluß der Mutter. Bei dieser Flucht erfaßte sie ihr 6-jähriges Söhnchen und ihr 4-jähriges Töchterchen bei den Händen und begann entlang des Maroschufers, die Richtung gegen die Gemeinde einschlagend, eiligst zu laufen.

Was sich dann ereignete, ist eine schreckliche Tat, wie sie selten von einer Mutter begangen werden kann. Frau Ketsch machte unweit der Neuaraber Maroschbrücke, gerade an jener Stelle, wo der Wasserstrom am tiefsten ist, hielt, nahm ihr 4-jähriges Mädchen auf den Arm, und während sie ihren 6-jährigen Sohn in die Wellen schleuderte, stürzte sie sich mit dem anderen Kinde am Arme vom hohen Ufer aus, ihrem bereits mit dem Tode ringenden Knaben in die Wasserfluten nach.

Die erschütternde Szene mußte der Ehe-mann, der Böses ahnend, seiner Frau auf einer Entfernung von ungefähr 200 Meter gefolgt war, mitemsehen.

Kampf im Wasser. — Der Mann wollte die Kinder retten, die Frau verhinderte es.

Bärmischlagend stürzte der Mann an die Stelle, wo seine Familie vor seinen Augen mit dem Tode rang u. in den Wellen auf u. nieder-sank, warf sich ins Wasser, um seine zwei Kinder zu retten, denen der Ertrinkungstod am meisten drohte, was jedoch die weniger in Gefahr befindliche Frau verhinderte, in-

dem sie sich auf ihren Mann stürzte und mit ihm im Wasser zu ringen begann. Während diesem Kampfe verschwand der 6-jährige Knabe vor seinen Augen und tauchte, mit den Händen Rettung suchend, zum letztenmale in seinem Wassergrabe unter.

Das eine Kind ertrunken, die Frau und das zweite Kind gerettet.

Der Mann erfaßte nun noch sein 4-jähriges Töchterchen und schwamm mit ihm und der Frau, die ihn nicht mehr losließ, ans Ufer. Inzwischen kamen die dort wohnenden Nachbarn herbeigelaufen und es versuchte noch Franz Brunnenhantel und Arpad Wenges mittels eines Rettungslahnes den verschwundenen Knaben zu retten, was ihnen jedoch nicht mehr gelingen konnte.

Man machte sich sofort an die künstlichen Wiederbelebungsversuche des kleinen Mädchens, und als dies gelang, schaffte man das Kind mit der Mutter ins Gemeinbeamt, wo die inzwischen herbeigeholte Gendarmerie sofort den Leichnam aufnahm und die Untersuchung einleitete. Von dort wurde das Gerettete Kind v Mutter in ein Arader Spital überführt.

Eine trauvolle Mutter. Wie schwer dieses schreckliche Familiendrama auf der Familie und selbst der Bevölkerung lastet, davon kann sich jeder einen Begriff machen, der sich in kurzen Zügen die Begebenheiten vor den Augen vorbeiziehen läßt. Die Mutter wollte aus dem Leben scheiden und gleichzeitig ihre zwei unschuldigen, armen Kinder mit ins Grab nehmen. Sie lebt aber, auch eines ihrer Kinder konnte gerettet werden und wird vielleicht (wenn es nicht von einer Krankheit heimgeführt wird, durch eine Erkrankung) am Leben bleiben. Aber das eine Kind ist tot für immer, es ist in den Wellen der Marosch verschwunden...

Man mag die Frau beschuldigen, wie man will. Sie kann krankhaft freitötlich oder hysterisch veranlagt sein oder gesunde Nerven gehabt haben. Eins ist sicher: dieser Kampf mit dem Wellemtod, die Gewißheit darüber, daß sie allein die Mörderin ihres ertrunkenen Kindes ist, wird sich tief in ihre Seele einprägen und auch an dem geretteten kleinen Kinde able Spuren zurücklassen. Das Kind wird

Die Matzhaer-Mädchenmutter

wurde von der Staatsanwaltschaft auf freien Fuß gesetzt.

In unserer letzten Folge berichteten wir, daß das Matzhaer-Mädchen Katharina Heng von der Gendarmerie inhaftet und der Arader Staatsanwaltschaft eingeliefert wurde, weil sie am 24. August einem Kinde das Leben schenkte und selbst im Garten eingegraben.

Bei der Arader Staatsanwaltschaft gab das Mädchen zu Protokoll, daß es das Kind zwar zur Welt gebracht hat, jedoch fiel dasselbe bei der Geburt so unglücklich auf die Erde, daß es sofort gestorben ist. Nun konnte sie mit dem gestorbenen Kinde nichts anderes machen, als dasselbe begraben, was sie auch getan hat. Um jedoch keine Schande auf sich zu laden, hat sie es unterlassen, die Geburt und den Tod des Kindes anzumelden, jedoch war es selbstverständlich und ein offenes Geheimnis, daß nach einer Schwangerschaft, die ja schon seit Monaten bei ihr sichtbar war, eine Geburt folgen mußte.

Mit Rücksicht darauf, daß Katharina Heng eine angemessene Wohnung hat und vor einer Flucht nicht zu fürchten ist, hat der Staatsanwalt die Freilassung des Mädchens bis zur Gerichtsverhandlung versüßt und konnte dasselbe bereits Mittwoch wieder nach Hause fahren.

Von der Eisenbahn überfahren

Aus Königsgnad wird ein entsetzlicher Unglücksfall berichtet. Der 26 Jahre alte Eisenbahnarbeiter Josef Glavathi aus Königsgnad wurde auf der Strecke zwischen Dollin und Königsgnad von der Eisenbahn überfahren und entzweitgeschnitten.

Josef Glavathi hatte Streckenwachdienst und hatte in gewissen Zeiträumen die Strecke zu begehren. An einem bestimmten Punkte hätte er sich mit dem Streckenwachposten von Dollin zu treffen. Nachdem Glavathi aber früher an jenem Punkte angelangt war, legte er sich auf die Schienen, schlief aber zu seinem größten Unglück ein, denn es kam halb darauf der Personenzug und überfuhr den tief schlummernden Mann. Es wurde ihm der Rumpf buchstäblich entzweitgeschnitten.

Als nun der Segenwachposten an der Stelle eintraf, sah er den verstümmelten Körper. Er eilte zum nächsten Wächterhaus, von wo dann die weitere Meldung über den Vorfall erstattet wurde.

Glodenweihe in Neuhof.

Die Kirchengemeinde von Neuhof (Kligosch) hat eine neue Glocke angeschafft, welche am 8. September als am Feste Maria Geburt feierlich eingeweiht wurde. Den Weiheakt vollzog in Vertretung des Bischofs der Pfarrer Josef Bermal, der in seinen erben Worten die Bedeutung der Glocke als Stützpunkte der katholischen Kirche schilderte. Vor der Weihe sang der Kirchenchor unter Leitung seines Dirigenten Kantorlehrer Hans Kühn das Glodenlied, welches sehr stimmungsvoll vorgetragen wurde. Der Weihe folgte ein Te Deum und die neue Glocke ließ zum erstenmale ihren feinen abgestimmten Klang ertönen.

Der Ankauf der neuen Glocke wurde durch die Spenden gläubiger Menschen möglich gemacht, uzw.: den ersten Teil spendete Hochwürden Josef Bermal, den zweiten Teil die Kirchengemeinde aus der zu diesem Zweck eingeleiteten Aktion, an der sich alle Kreise beteiligten. Die Glocke ist aus der Glodengießerei Brüder Friedrich in Temeschwar, welche alle Erwartungen der Gemeinde erfüllt hat, denn die Glocke hat einen reinen, schönen und anhaltenden Ton, mit guter Resonanz.

Jahrelanger Genesung bedürftigen, um jene Minute zu vergessen, wo ihre Mutter ihr kleines Brüderchen in die Marosch geworfen hat und dann mit ihr selbst hineingegrungen ist.

Die Mutter aber wird wahrscheinlich — auch dann, wenn sie strafflos ausgehen sollte — nie mehr gefunden und wird für immer eine lebende tote, eine Mörderin ihres Kindes bleiben, jener Frucht, die sie mit Schmerzen zur Welt gebracht hat.

5000 Lei Strafe

für einen Bänder.

Aus Deutschankpeter wird uns folgender interessante Fall berichtet: Der dortige Landwirt Gabriel Antoni machte sich dieser Tage mit mehreren seiner Landsleute auf den Weg nach Betscha, um einige Einkäufe zu besorgen und sie ließen sich bei der dortigen Maroschüberfuhr von der zwischen diesen Gemeinde verkehrenden Blatte über den Maroschfluß setzen. Als sie am anderen Ufer des Flusses angelangt waren, sahen sie sich plötzlich einer Gruppe von Monopolspitzeln gegenüber, die sie aufforderten, sich einer Vernehmung unterziehen zu lassen. Jeder mußte sich bis auf die Unterleiber entkleiden und sogar die Schuhe ausziehen, was für Gabriel Antoni verhängnisvoll wurde, da er einen ungestempelten Bänder bei sich trug, der von den Spitzeln bald gefunden war und in Beschlag genommen wurde. Nun begann für den eingeschüchterten Mann eine wahre Quälerei, indem man von ihm eine Strafe von 5000 Lei forderte und im Nichtzahlungsfalle ihm mit Verhaftung drohte. Gabriel Antoni beteuerte, kein Geld bei sich zu haben, womit sich die Spitzeln jedoch nicht zufrieden gaben und ihm vorschlugen, sich die 5000 Lei aus einer Betschaer Sparkassa zu verschaffen.

Es blieb dem bedrohten Manne nichts anderes übrig, als sich mit einigen seiner Landsleute zu einer Sparkassa eskortieren zu lassen, wo ihm auf Wechsel, gegen Gutsetzung seiner mitgeführten Landsleute, die 5000 Lei ausgeborgt wurden. Mit diesem Gelde wurde der Mann ins Betschaer Steueramt eskortiert, wo ihm das Geld abgenommen wurde, ohne daß man ihm eine Bestätigung dafür gegeben hätte.

Wie uns der vorstehende Fall beweist, hat die Jagd der Monopolspitzeln wieder fest eingesezt und immer wieder fallen ihnen Landwirte zum Opfer, denen dann die Strafen je nach Appetit der ausgehungerten Spitzel einbittert werden.

Békefi-Szalay

Krab, Sul. Reg. Ferdinand 11 (Geta, Josef Mayer etc.) hat die Einschreibungen für den XIX. Jahrgang ihrer Klavier-, Geigen-, Sologesang- und Cimbal-Unterricht begonnen. Auch Gruppen- und Einzelunterricht außerhalb des Anstalts wird gegen mäßiges Schulgeld erteilt.

Eine Zippaer Hebamme

wegen Selbstmordtötung angeklagt, ist, als sie freigesprochen wurde in Ohnmacht gefallen.

Die Zippaer Hebamme Katharina Filar war des Verbrechens der Selbstmordtötung angeklagt und hatte sich demzufolge vor dem Gerichtshof zu verantworten. Das Urteil lautete auf Freispruch, was die Frau in eine derart freudige Erregung versetzte, daß sie zu taumeln begann und von ihrer Tochter in den Gang geleitet, dort zusammenbrach. Es war aber nur ein Ohnmachtsfall, den sie bald überwand und noch im Laufe des Vormittags das Gefängnis, wo sie sich in Untersuchungshaft befand, verlassen konnte.

Keine Schulgelddröhnung. Bukarest. Das Unterrichtsministerium hat eine strenge Verordnung herausgegeben, laut welcher es strengstens verboten ist, neuer die Schulgelber zu erhöhen.

STOFFE
LEINWAND
FLANELLE
SWEATER
 am billigsten bei Firma
STRASSER
 ARAD, gegenüber der luth. Kirche.

Die jüngste „Schilleriade“.

Erwin behandelt die Leute noch immer über die Achsel. — Wird der Grundsatz von der Gleichberechtigung im „Hauptamt“ nicht verwirklicht?

Stefan Mistrik, seines Zeichens Schlosser, war früher in der Aninaer Kohlen-säurefabrik beschäftigt. Verschiedene Umstände brachten es mit sich, daß er mit seiner Familie von dort fort mußte. Er befand sich auch außerhalb des Landes, von wo er jedoch wieder zurückkehrte, um sich in Hatzfeld niederzulassen.

Mit einem Empfehlungsschreiben des gewesenen Senators und Obmann der Hatzfelder Ortsgemeinschaft Karl von Müller an das „Hauptamt“ der Deutsch-schwäbischen Volksgemeinschaft ausgestattet, begab er sich aber schließlich nach Temeschwar, trotzdem er seine 11-jährige Tochter in einer Hatzfelder Schule einschreiben ließ, um vielleicht dort die in Hatzfeld leider nicht vorhanden gewesene Arbeit zu finden.

Im sogenannten „Hauptamt“ ist er aber übel angekommen. „General“-sekretär Erwin Schiller hielt es unter seiner Würde, den deutschen Diebemann zu empfangen und ließ ihm durch einen seiner Schreiber eröffnen, der „Herr Müller möge ihm keine Beute auf den Hals schicken, da er mit seinen

eigenen genug zu tun habe“. Schließlich fand unser Mann auch zum Abgeordneten Hans Keller, der ihm dann — wenn auch nur vorübergehend — eine Beschäftigung zukommen ließ.

Es ist selbstverständlich, daß Stefan Mistrik in Zukunft nicht nur ein treues, sondern auch alle Vorzüge der Schiller-schen Volksgemeinschaft überall rühmendes Mitglied dieser zur Förderung der schwäbischen Eintracht ins Leben gerufenen Körperschaft sein wird. Und nun sind wir neugierig, ob er auch diese Begebenheit ableugnen wird, in deren Mitte er zwar nicht als Erfinder eines „Geldwunders“ tätig wurde, wohl aber im Ausflusse jener Stelle, die er zum größten Schaden der durch ihn immer im Munde geführten Eintracht und Einigkeit des schwäbischen Volkes und auf Grund des blinden Vertrauens seines durch größten Wahlmihbrauch der Genbarmerie gewählten Vorstandes, des „bekannten“ schwäbischen Führers und Senators Dr. Rajar Muth, und dessen gelstigen Zwillingbruders Franz Blaslovici auch heute noch befeidet. — ver.

Selbst das Schwabenkind weiß es schon, daß die besten Schnittwaren zu den

billigsten Preisen im

Schwäbischen Volkswarenhaus Nikolaus Becker

Timisoara, Piata Unrei (Domplatz) 6 zu haben sind.

Das Getreidemonopol in Jugoslawien — fehlgeschlagen

weil der Staat kein Geld hat und mit Bons bezahlt.

Beim deutschen Gewerbetag in Hatzfeld war auch ein Landwirt aus Jugoslawien, der dort von der herrlichen Einrichtung des Getreidemonopols in seiner Heimat zu erzählen mußte. Mancher der dort anwesenden „Führer“ spitzte dabei die Ohren und es fand noch an Ort und Stelle eine Besprechung statt, bei welcher beschlossen wurde, den Gedanken aufzugreifen und in diesem Sinne auch hier eine Aktion einzuleiten.

Dies wäre nur recht und verständlich gewesen, wenn der schwäbische Erzherzog nicht einige Tage darauf mit einem diesbezüglichen Projekt vor die Öffentlichkeit getreten wäre und sich dabei den Wunsch in geben hätte, daß dies seine eigene Erfindung sei. Er hat nur das Malheur gehabt, daß er damit zu spät gekommen ist, denn vor ihm waren schon die Landwirte der Moldau in Aktion getreten und haben der Regierung ein gut ausgearbeitetes Projekt überreicht, welches nun — wie Argentinu erklärte — der Regierung als Grundlage der zu treffenden Maßnahmen dienen wird, um eine Besserung der Getreidepreise herbeizuführen.

Zu gleicher Zeit, als unsere politischen Desperados sich das jugoslawische Getreidemonopol als ihre eigene Schöpfung verarbeiteten, ist es durch die damit gemachten Erfahrungen überholt, so

daß man nun auch in Jugoslawien nach Neuerungen sucht, um die Landwirtschaft aus der furchtbaren Krise herauszuführen.

Die ganze Kampagne in Jugoslawien ist daran gescheitert, daß der Staat das Preisniveau auf 180—170 Dinar (475 bis 500 Lei) hielt, dafür aber nur effektiv 50—60 Dinar (148—176 Lei) selbst erzielen konnte. Der Staat hatte also immense Summen auf die an sich gegungen Verzehrenten draufzuzahlen, so daß die ganze veranschlagte Summe schon längst aufgebraucht ist und nur mehr in Bons gezahlt werden kann, weil kein Geld mehr zur Verfügung steht. Die Landwirte sind also mit solchen Bons, welche sie nicht einlösen können, so daß durch diese Tatsache ein Preissturz hervorgerufen wurde, denn die Landwirte unterboten sich gegenseitig, wenn davon die Rede ist, Weizen um Bargeld zu verkaufen und geben ihre Bons schon um ein Viertel des Preises.

Romänien ist Jugoslawien gegenüber also in der glücklichen Lage, daß es trotz des Dumpingpreises für seinen Weizenüberschuß wenigstens Absatz gefunden hat, während Jugoslawien mit seinem Getreide abgeschlossen dasteht und nun wenig Aussichten hat, sein Getreide überhaupt absetzen zu können.

Die Untersuchung gegen Voila.

Wegen seines Millionen-Bankrottlaufs.

Wir haben über den Fall Dr. Romulus Voilas bereits berichtet, gegen den die Staatsanwaltschaft die Untersuchung über die Herkunft seines Vermögens führt. Es wurde bekanntlich Einsicht in die Bücher der Albina-Bank, wo Dr. Voila 10 Millionen Bareinlagen haben soll, genommen. Dr. Voila, der Schwager Julius Mantus und Mitglied der Nationalgarantistischen Partei, welche die Angelegenheit zu einer Parteifrage gemacht hat und den gew. Staatssekretär Illea mit der Aufgabe betraute, den König in Sinaia über den Sachverhalt zu unterrichten. Der Untersuchungsrichter Bioreanu ist inzwischen über telegraphische Weisung des Justizministers mit sämtlichen Akten nach Sibina gefahren.

Eine zweite Beschuldigung in der Presse geht dahin, Dr. Voila habe ein-

gen ungarischen Beamten, die seinerzeit den staatsbürgerlichen Treueid nicht abgelegt haben, die Pensionsberechtigung zuerkannt und hiedurch dem rumänischen Fiskus eine Schädigung von Hunderten von Millionen zugefügt.

In diesem Zusammenhang hat die Klausenburger Staatsanwaltschaft mehrere ungarische Pensionslisten, bekannte und namhafte Persönlichkeiten, einvernommen, die alle einmütig ausgesagt haben, daß Romulus Voila als Präsident der Pensionskommission ihnen gegenüber das korrekteste Verhalten beklundet, von niemanden Geld verlangt oder empfangen, vielmehr in der Pensionskommission bzw. Pensionszentrale eine reine Atmosphäre eingeführt habe.

Verantwortlicher Schriftleiter: R. W. Bitto.

Die Minderheiten

vor dem Völkerverbundpräsident.

In Vertretung der europäischen Minderheiten hat der Sekretär Dr. Gwalb Amende beim Völkerverbundpräsidenten vorgesprochen u. gebeten, daß man die tausenden Beschwerden der europäischen Minderheiten einer beschleunigten Behandlung unterziehe und endlich erledigen möge.

Der Präsident, Petr Berou, erklärte, daß er den Kampf der Minderheiten um ihre Rechte mit außerordentlichem Interesse verfolge und alles daran setzen werde, ihre Forderungen im Völkerverbundrat zu verhandeln.

Was in Wirklichkeit nun geschieht, das wird uns ja die Zukunft zeigen, wir haben — offen gesprochen — alle Hoffnungen verloren und geben auf Versprechungen nichts.

Befang-Verbot

nach 1 Uhr nachts.

Die Araber Polizei hat die Kaffeehausmusikanten verständigigt, daß in Zukunft laut einer ministeriellen Verordnung nur mehr bis 1 Uhr nachts in den Kaffeehäusern gesungen werden darf.

Autonomie für Siebenbürgen

Auffechterregende Erklärung

Klausenburg. Wenn bisher nur verhöllt über den Regionalismus Siebenbürgens Andeutungen gemacht wurden, so tritt der Klausenburger Universitätsprofessor Sergiu Buscariu nun damit in einem Aufsatz vor die Öffentlichkeit, der allgemeines Aufsehen erregte. Erhöht wird die Tatsache noch dadurch, daß der Aufsatz im halbamtlichen Organ der Regierung, im „Drumul Nou“, erschienen ist. Professor Buscariu schreibt u. a.:

Die Mentalität Siebenbürgens und des Altreiches kann sobald nicht überbrückt werden. So oft von einer speziellen Siebenbürger Frage die Rede ist, greifen alle Siebenbürger ohne Parteiunterschied zusammen. Man kann in der nächsten Zukunft nicht darauf rechnen, daß diese Gegensätze ausgeglichen werden. Ein hervorragender Politiker hat gesagt, daß es am besten wäre, Siebenbürgen eine Autonomie zu sichern. Wenn wieder die Berge uns trennen werden, werden wir uns wieder so wie früher einer nach dem anderen sehen und der Siebenbürgische Romäne wird in dem Romänen vom Altreich wieder seinen Bruder sehen.

Trau, Schau wem!

Wie uns aus Schimand berichtet wird, wurde der dortige Gastwirt Martin Messer in dem Momente, als er 250 Zündsteine von einem Herrn Lasch in Krab kaufte, von Monopolspitzeln ertappt und zu einer Geldstrafe in der Höhe von 20.000 Lei bestraft.

Wie es sich nachträglich herausstellte, war der „Herr“ Lasch von den Spitzeln dazu aufgekommen, die Zündsteine um jeden Preis dem Gastwirt anzuhängen. Während der Abwicklung des Zündsteingeschäftes zwischen Martin Messer und seinem Freund, hielten sich die Spitzeln hinter Haustoren in der Nähe versteckt, aus welchen Verstecken sie alsdann hervortraten und mühelos eine für sie einträgliche Beute machten. Wie schändlich all die Mittel und Wege sind, die seitens der Monopolspitzeln angewendet werden, um leichtfertige Beute um hohe Gelder schnülden, zeigt obiger Fall. Es fragt sich nur, ob sich dies wohl noch lange halten kann.

*) Industrie- und Gewerbetätigkeit wird mit 15. ds. eröffnet. Näheres bei Emmerich Friedmann, Krab, Piata Abram Jancu Nr. 21.

Halt

Nicht vorbeigehen, ohne sich das deutsche Schnittwarengeschäft.

Baumwollener und Warg. Temeschwar-Fabrik.
 Straba 3. August (Andrassy-Strasse) 24, Telefon 22-64, angesehen zu haben, wo Damen-Winterstoffe, Herrenstoffe für Anzüge, Wintermäntel, Brautausstattungen, Teppiche, sämtliche Schneidzugeschnitten usw. in bester Qualität und zu konkurrenzlosen Preisen zu haben sind.

Wiesenhaiders Tabakpflanzler

zu 29.000 Lei Geldstrafe verurteilt.
 Aus Wiesenhaid wird uns berichtet, daß beim dortigen Tabakpflanzler Michael Zepp dieser Tage einige Finanzier unerwartet erschienen und eine Revision der Tabakpflanzerei vornahmen, wobei sie 23 Kilogramm unangemeldeten grünen Blatttabak in Schnüren am Hausboden fanden, wofür sie den Pflanzler mit einer Geldstrafe von 23.000 Lei bestrafte.
 Von dort begaben sich diese Kontrolleure zu dem unweit wohnenden Tabakpflanzler Anton Feil, der der Schwiegerjohn des Michael Zepp ist, und fanden auch bei ihm 6 Kilogramm unangemeldeten Blatttabak, wofür derselbe mit einer Geldstrafe von 6000 Lei bestraft wurde.

Interimskommission

in Sadelhausen.

Bekanntlich hat der Gemeinderat laut einseitlichem Beschluß seiner Stellen freiwillig entsagt, so daß der Kommissärpräsident in die Lage versetzt war, eine Interimskommission einzusetzen, um die Angelegenheiten der Gemeinde weiter zu leiten. Es wurden demnach ernannt: Johann Dinstler zum Präsidenten, ferner Michael Ortinau, Matthias Botze, Michael Müller und Michael Weller zu Mitgliedern.

Gegen

Sicht, Rheuma, Ischias

sind Wisthaner- und Jango-Schlamm-packungen das bewährteste Heilmittel. Du hast im Reptun-Bad (Zentralbad) Lemeschwar. Dampf-, Bannendämpfer u. Hydrotherapie ab 6 Uhr früh geöffnet.
 Reptun-Bad, Lemeschwar.
 Telephon 15-31. Telephon 15-31.

Duca verspricht:

8% Zinsen für die Bauernschulden!

Während sich Jorga und Maniu streiten, laßt Duca u. Argetoianu.

Bukarest. Der Kampf um die Regierung hat schon lange nicht so heftig getobt, wie derzeit. Maniu u. Jorga selbst liegen sich in den Haaren u. werfen sich gegenseitig vor, daß niemand etwas fürs Vaterland und das Volk, sondern immer nur für die eigenen persönlichen Interessen gemacht hat.
 Argetoianu läßt unterdessen die Frucht sich reifen u. der Führer der Liberalen Duca „berettet“ seine Partei zur eventuellen Uebnahme der Regierung vor. Vor allem wurden alle führenden Männer der liberalen Partei zu einer geheimen Besprechung auf die Punkte Ducas nach Maderesti geladen, damit sie dort ein richtiges Wirtschaftsprogramm ausarbeiten.

Duca will zunächst eine Lösung mit den verschuldeten Bauern schaffen, welche vorläufig darin besteht, daß er die Bauernschulden durch langfristige Staatsobligationen ablösen und mit einem 8%igen Zinsfuß verzinsen will. Gelingt ihm dies, so hat er wirklich etwas geleistet, obzwar auch 8 und sogar 5% bei den heutigen Getreidepreisen für den Bauern zu hoch sind. Unser Bauer verdient kaum 1½-3%, und wenn er mehr bezahlen muß und pro Joeh mit 3-5000 Lei verschuldet ist, findet er eben sein Drauskommen nicht und muß bei den heutigen Preisen langsam, aber sicher zugrundegehen.

23 Notärversetzungen im Arader Komitat.

Neulich wie im Lemesch-Zorontaler Komitat, wurden auch im Arader Komitat verschiedene Transferrierungen von Notären und Neubestellungen von Notärstellen von der aus dem Regionaldirektor Dr. Peter Dullan, Subpräsident Dr. August Bazar und dem Neuarader Oberstufrichter Dr. Sever Madin bestehenden Kommission vorgenommen und treten bereits ab 10 ds. in Kraft.

Neue Notäre.

Die Kommission hat vor allem folgende 7 neue Notärstellen besetzt: Nach Perog wurde der in Disposition gestandene Notär Peter Kleyb, nach Herend der Spulavarsander Bizenotär Matthias Ardelean als Notär, nach Kreuzstätten der Neuarader Bizenotär Peter Bob, nach Söldsch der Sekretär des Präsidenten Aurel Babas (an seine Stelle kommt der Sekretär des Subpräsidenten Theodor Gabean),

nach Kaphek wurde der Betschauer Bizenotär Ioan Popa, nach Kereel der Kapruscher Bizenotär Bazar Erian, nach Madjarab der Bizenotär Bizenotär Theodor Patrino zum Notär ernannt.

Besetzt wurden folgende Notäre:

Der Notär Urbad Schiefer wurde von Almas nach Olari, Lucian Cornea von Kreuzstätten nach Schöndorf, Nikolae Nagalean von Kleinsanktmiklos nach Barjas, Ramil Antonescu von Siklos nach Kleinperog, Josef Rogin von Rabla nach Soborsin, Emil Elmastu von Kleinperog nach Rabla, Ioan Petrescu von Barjas nach Siklos, Valeriu Coloja von Soborsin nach Degna, Ludwig Plugar von Degna nach Caprutara, Valeriu Bica von Olari nach Almas, Peter Mloc von Siklos (diese Notärstelle wird aufgelassen) nach Moroba übersezt.

Marktpreise.

Arader Marktpreise.

Telefonischer Bericht der Fa. Julius Datab, Arab, Bulebarbul Regele Ferdinand.

Weizen 230, Gerste 250, Hafer 280, Weizen 240, Weizen (Doppelmeter) 260, Kartoffeln 220, Bohnen 500, Binsen 550 Lei der Meterzentner.

Lemeschwarer Marktpreise.

Weizen 230, Hafer 260, Weizen 250, Gerste 250, Kleie 280, Keps 580 Lei der Meterzentner.

Brailaer Getreidepreise.

Weizen 275, Gerste 300, Weizen 310, Hafer 340, Roggen 270, Bohnen 280 Lei der Meterzentner.

Kudapester Marktpreise.

Getreidemarkt. Weizen 550, Hafer 380, Weizen 420, Kleie 285, Hirse 420, Agerne 2650, Bohnen 480 Lei per Meterzentner.

Wiesmarkt. Ochsen 29, mittlere 21, Stiere 24, mittlere 21, schwächere 15, Kühe 24, mittlere 20, schwächere 15, Jungvieh 21 Lei per Kilogramm Lebendgewicht.

Schweinemarkt. Schweine 32, mittlere 34, schwere 36 Lei per Kilogramm Lebendgewicht.

Wiener Marktpreise.

Getreidepreise. Weizen 612-642, Roggen 672-702, Gerste 664-680, Hafer 588-600, Kartoffeln 216-240 Lei per Meterzentner.

Schweinemarkt. Fleischschweine 42-50, Festschweine 45-48 Lei das Kilogramm Lebendgewicht.

Wittwer, 76 Jahre alt, sucht arme kinderlose Witwe zur Führung einer gemeinschaftlichen Hauswirtschaft in einem Weinberge. Heirat nicht ausgeschlossen. Adresse in der Verwaltung der Arader Zeitung.

Intelligenter Beamter im mittleren Alter, mit mehreren tausend Lei monatlichem Einkommen, sucht von 25 bis 35 Jahren eine gebildete Dame zwecks Heirat.

Anträge sichtbar erbeten an die Administration der Arader Zeitung.

HÖFER Streupulver, Creme und Seife ist alt, aber gut.

Billiger MOEBELMARKT bei A. Steigerwald ARAD Infolge Zurückziehung vom Geschäfte.

- 32 -

auch du wieder ein freundliches Gesicht, Blandine.“
 „Am besten wird es sein, wir kommen des Sonntags nicht mehr herüber, dann haben wir von den Sticheleien Ruhe.“
 Tante Franziska hatte vor Aerger ein hochrotes Gesicht bekommen.
 „Kommt doch meinetwegen, Franziska,“ hat ihr Bruder sie, „sonst kommen wir noch ganz auseinander.“
 In der Tür zum Nebenzimmer erschien jetzt Richard und begrüßte Tante und Rufine aufs herzlichste.
 „Ich habe dich die ganze Woche nicht gesehen, Blandine“, sagte er, sie bewundernd anschauend. „Du scheinst mir noch schöner geworden zu sein.“
 Blandine lachte ihn freundlich an, aber Tante Franziska meinte etwas boshaft, mit dem Finger drohend:
 „Na, na, Jungchen! Halt nur dein Herz fest, sonst weinst du ein gewisses Grottelein die schönen, hellblauen Bergknechtchen aus. Brauchst aber deshalb nicht so rot zu werden, bist ja ein ganz stattlicher, junger Mann. Warum sollen die Mägdelein nicht in dich verliebt sein?“
 Das Wahl verlief ziemlich ruhig, aber auch höchst einseitig. Meist sprachen Franziska, Hermann und Richard, während sich die Damen in Schweigen hüllten.
 „Water, ich möchte Gesangstunde nehmen“, sagte Dora plöblich.
 „Der junge Fürst fragte mich vor wenigen Tagen, ob ich singen könnte; auch die Fürstin schien sich sehr für Gesang zu interessieren.“
 „Hast du denn auf einmal deine Stimme entdeckt?“
 „Ja, Water. Ich habe in der Schule immer eine Eins bekommen. Soll ich dir etwas vorsingen?“
 Der Bankier lachte.
 „Gut — singe mir vor. Auch Blandine soll es tun.“
 „Aber zuerst singe ich“, sagte Dora und warf ihren Kopf zurück.
 „Da haben wir heute ja einen besonderen Genuß“, lachte Richard. „Schließlich gebe ich auch noch etwas zum besten und singe eine Arie vor.“
 „Ich habe gehört, daß du bei Gregori Unterricht nimmst“, ließ Frau Irma sich herab, Blandine angureden. „Da könnte Dora vielleicht auch zu ihm gehen.“
 „Mein, Mama, ich gehe zu Fräulein Perle; da nehmen viele Damen, und sogar die besten aus unserer Stadt, Unterricht. Gregori kennt niemand.“
 Geringfügig verzog Dora ihre Lippen.
 „Professor Gregori nimmt auch nur ganz große Talente zum Ausbilden an“, meinte Franziska trocken.
 „Na, soviel wie Blandine vom Singen versteht, soviel kann ich auch noch.“
 Damit stand Dora auf und ging ins Nebenzimmer, wo sie den Deckel des Flügelgeräuschvoll aufschlug.
 Häuspernd setzte sie sich vor das Instrument.
 (Fortsetzung folgt.)

- 33 -

Der Schandfleck

Roman von Lucie Reinkhard.

Copyright by Martin Neuchwanger, Halle (Saale) 1900.

(7. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten)

Blandine schritt mit hochroten Wangen die frühlingssrischen Straßen entlang. Sie hätte mit den kleinen geliebten Sängern da oben in der blauen Luft um die Wette jubeln und singen können, so froh bewegt war ihr Gemüte. Sie kam von dem alten Gregori, der vor der Stadt mit seiner betagten Schwester eine entzückende Villa bewohnte.

Er war von ihrer Stimme einfach begeistert und hatte sie gleich zur ersten Stunde dabehalten. Und was war es für ein genussreiches Bienen! Trostdem er sich von seinem Beruf schon gänzlich zurückgezogen hatte und sich zuerst überhaupt nichts vorsingen lassen wollte, so war er jetzt doch Feuer und Flamme und versprach sich von Blandines Stimme Wunderdinge. Auch seine Schwester mußte hereinkommen, um Blandine zu hören, und auch sie war ehrlich begeistert.

„Ja, ja, das ist der berühmte Platen, der in seiner Tochter weiterlebt“, rief der alte Gregori aus. „Oh, ich kannte ihn auch und habe oft mit ihm zusammen gesungen und ihm manchen Wink gegeben. Und habe ihn auch oft bewundert, denn seine Stimme war göttlich schön. Kindchen, Sie werden übrigens nicht mehr lange Zeit brauchen, um vollendet dazustehen; zwei bis drei Jahre denke ich, dann haben wir es geschafft. Kommen Sie aber jeden zweiten Tag. Ich freue mich selbst auf unser Studium, denn es wird genussreich sein.“

Und nun ging Blandine daheim in einem Gefühl, als trage sie die Glückseligkeit im Herzen. Kam es ihr nur so vor, oder hatten alle Menschen jetzt lachende und frohe Gesichter? Wie köstlich es von den nahen Bergen herübergeweht kam, so rein und frisch mit dem herben Aethernduft. Und wie die Sonne schon wärmte!

Zwei kleine Knaben kollerten lachend im Sande herum; sie lachbalgten sich, indem sie lachten und schrien. Und Blandine blieb unwillkürlich stehen und sah sich diese possierlichen Jungen mit lachenden Augen an.

Sie merkte dabei nicht, daß ein Herr sie schon eine Weile beobachtet hatte mit staunenden, großen Augen. Fürst Eberhard kam nämlich von der entgegengesetzten Richtung und verhielt bei diesem hübschen Bild unwillkürlich seinen Schritt. Es war aber auch ein zu reizender Anblick, diese rauschenden Knaben und das schöne, lachende Mädchen. Jetzt mußte Blandines seinen Blick gemerkt haben, denn sie sah ihn mit noch lachenden Augen an.

„Sieh nur, Mama, wie ungentert Blandine da auf der Straße steht und über die Straßenjungen lacht! Sie vergißt ganz, daß sie ihre

Grosse Schuhdumping in Arad

Der Verkauf von billigen Schuhen, der aufzulsenden „DERBY“ Schuhfabrik hat begonnen, Arad, Str. Metlanu (gew. Jorray-Gasse) 9 „RECLAM“ Schuhwarenhaus.

Von allen, in den Sohlen der Derbyschuhe eingestemmen Preisen, geben wir 20% Nachlaß. Einzelne Paar Schuhe verkaufen wir um jeden erreichbaren Preis.

Radioprogramm:

Samstag, den 13. September.

Bukarest, 11.30: Kinderstunde. 18: Leichtes vom Musik. 21: Operettenabend.
Berlin, 8: Für den Landwirt. 11: Osternstunde.
Wien, 18.45: Lieberstunde. 22.05: Abendkonzert.
Belgrad, 11.30: Zigeunermusik. 17: Medizinischer Vortrag. 22: Violinkonzert.
Budapest, 15.30: Stunde der Landwirte. 20.30: Orchester des Igl. ung. Opernhauses.

Montag, den 14. September.

Bukarest, 19.10: Radio-Orchester. 21: Kammermusik.
Berlin, 15.20: Vortrag über Unfallverhütung im Haushalt. 17.30: Jugendstunde.
Wien, 13.10: Berühmte deutsche Sänger. 17.45: Jugendstunde.
Belgrad, 17: Nationalmusik. 20: Klavierkonzert.
Budapest, 16: Frauenstunde. 20.40: Lustspielaufführung.

Dienstag, den 15. September.

Bukarest, 18: Romantische Musik. 21.45: Gesangsvortrag.
Berlin, 12.30: Für den Landwirt. — 15.20: Menschlichkeit im Alltag.
Wien, 12.40: Bauernmusik. 20.15: Geklettert Abend.
Belgrad, 17: Nationalmusik. 20: Violinkonzert.
Budapest, 16: Jugendstunde. 19: Salonorchestervortrag.

„Stanolol“

Fabrik für Kapseln und Tuben aus Stanolol, sowie auch Charlotten und Tegeln für die Chokoladenindustrie Bucuresti B-Cos Bilor 47. Tel. 44-22. Verfertigt: Tuben aus Blei, Stanolol und Stanololert für Parfümerien, Drogerien, Chemie, Apotheken, Lebensmittelverschleißstellen etc. — Kapseln für Wein, Rum, Sibir., Champagnerflaschen, für Gemische und pharmazeutische Erzeugnisse etc. Muster und Preis auf Verlangen.

Erbitterung der Siebenbürger

Romaner, weil sie nicht mit den Brüdern des Altreiches gleichgestellt und als Stiefkinder behandelt werden. Ausse heuerregender Artikel Dr. Bolla.

Klausenburg. Die „Patria“, das amtliche Organ der Nationalgarantisten, bringt in ihrer heutigen Nummer einen sensationellen Artikel von ihrem Chefredakteur Dr. Zacharias Bolla, in welchem es heißt, daß Siebenbürgen seit der Vereinigung mit dem Altreich heute zu einer Epoche gelangt sei, in welcher die Leiden und Erniedrigungen des siebenbürgischen Volkes an der Tagesordnung sind.

Seit zehn Jahren war der Unterschied zwischen Bekretern und Bekreiteten noch nie so groß, als er heute ist. Diese merkwürdigen Gegensätze erreichen in der Bestrebung der Bekreiter ihren Gipfel, die hoffte Bevölkerung allen Rechten zu enteilen.

Vor allem wird aber die Gleichberechtigung der siebenbürger Rumänen mit den Rumänen des Altreiches bestritten.

Die Siebenbürger werden von den Regalieren immer mehr verdrängt. Die Bewohner Siebenbürgens haben kein Recht mehr, an der Leitung der Agenden des Staates teilzunehmen und in der Regierung ein Wort mitzureden.

Die Vertreter Siebenbürgens werden aus der Regierung sukzessive entfernt. In den Ministerien ist kaum mehr ein Siebenbürger Oberbeamter zu finden, ja man verdrängt sie sogar schon aus den kleineren Posten. Der Minister Siebenbürgens hat gar keinen Machtkreis, er ist ein einfaches Werkzeug in der

Hand der Regierung. Die Siebenbürger Staatsbeamten und Pensionisten werden mit den Beamten und Pensionisten des Altreiches nicht gleichgestellt.

Die Regalier erhalten höhere Gehälter, brauchen weder auf diese, noch auf die Pension zu warten, wie dies in Siebenbürgen der Fall ist, u. sind in jeder Hinsicht bevorzugt. Die Siebenbürger Pensionisten könnten von der Regierung einfach an Hunger sterben.

Todesfälle.

In Berjamosch ist der angesehene Landwirt Josef Bittenbinder im hohen Alter von 84 Jahren gestorben. Er wurde unter großer Teilnahme zu Grabe getragen.

In Temeschwar ist die aus Mezanderhausen stammende Witwe Margareta Berfen, geb. Dippon, im Alter von 72 Jahren in ein besseres Jenseits eingezogen.

In Brudenau ist der angesehene 79-jährige Landwirt Johann Estermann gestorben und wird betrauert von seiner Frau und zwei in Amerika befindlichen Kindern.

Elternfreude.

Die Gattin des Maurermeisters Michael Kron, geb. Eva Reitter in Senauheim, hat ihren Gatten mit einem gesunden Mädchen beschenkt. Durch dieses Ereignis wurde das bisherige Familienglück noch erhöht.

Kleider und Mäntel färbt und puzt chemisch, mit neuen Maschinen, in modernster Ausführung am schönsten und schnellsten

HOSZPODAR Arad, gew. Telek-Gasse Nr. 13.

Neuer Direktor

beim Arader ung. Theater.

Die Interims-Kommission der Stadt Arad hat die Konzeption für das ungarische Theater Dr. Eugen Joanovics auf die Dauer von zwei Jahren zuerkannt. Dr. Joanovics wird während 110 Tagen in Arad spielen und für Arad und Temeschwar ein separates Operetten-Ensemble zusammenstellen.

Feuerwehrtage in Kleinbeschlere.

Die Freiwillige Feuerwehr von Kleinbeschlere veranstaltete am Sonntag ihr Gründungsfest, an welchem die Feuerwehrvereine aller umliegenden Ortschaften teilnahmen.

Nach dem Hochamt in der röm.-kath. Kirche versammelten sich die Gäste und das Publikum im Kastnogarten, wo sie vom Kommandanten Joh. Filippi in einer herzhaften Ansprache begrüßt wurden. Die Begrüßung erwiderten Bezirksinspektor Nikolaus Heim aus Temeschwar und Kommandant Peter Diwo aus Billeb. Die ausgerufenen Gesangsvereine trugen im Massenchor die Königshymne vor.

Bei den Wettbewerben erhielt die Sanftandreas-Feuerwehr den ersten Preis.

An dem Feste haben teilgenommen die Feuerwehrvereine von Neubeschenova mit ihrem Kommandanten Karl Schneider, Billeb mit ihrem Kommandanten Peter Diwo, Sanftandreas mit Präses Damaskin Kallay und Kommandanten Peter Lay.

Serbistneider- u. Mäntelstoffen

in großer Auswahl

Szmutny

Damenmode- u. Ausstaffierungsgeschäft Arad, Str. Metlanu (Jorray-Gasse) 4.

schlechten Manieren als unsere Verwandte unterbrücken muß. Und wahrhaftig, da steht Fürst Eberhard und guckt sie ganz erstaunt an. Sicher rügt er im geheimen auch solch schlechtes Benehmen.

Dora kam mit ihrer Mutter aus der Stadt, wo sie sich die neue Frühjahrsausstellung für Kostüme und Kleider ansahen und große Bestellungen gemacht hatten. Auch sie blieben einen Moment stehen.

Fürst Eberhard war nähergetreten und stand nun wenige Schritte von Blandine ab. Auch er belustigte sich an den kleinen Kaufbolben. „Jamos, diese Jungen!“ nickte er lachend zu dem jungen Mädchen hin.

„Ja, so jung und lebensfrisch!“ erwiderte Blandine auch lachend. „Jetzt läßt sie sich schon ansprechen“, entrüstete sich Dora. „Das müssen wir Papa erzählen, damit er ihr einmal die Meinung sagt; schließlich fällt es noch auf uns zurück, wenn sie sich auf öffentlicher Straße so schamlos benimmt.“

Nun wurde Eberhard die beiden Damen wahr und grüßte sie sehr höflich, und da Frau Irma einfach auch stehenblieb und die Jungen betrachtete, so mußte sich der junge Mann natürlich vorstellen. Frau Irma verwickelte ihn sofort eifrig in ein Gespräch, so daß er nicht mehr zu Blandine hinschauen konnte, die jetzt eilig fortstrebte. Er sah auch nicht, daß sie im Torweg des Faberschen Hauses verschwand; und erst, als sie nicht mehr zu sehen war, suchten seine Augen nach ihr.

Enttäuscht ließ er den Redeschwall Frau Irmas über sich ergehen, die krampfhaft bemüht war, den jungen Fürsten recht lange an ihre Seite zu fesseln, denn hinter den Spionen der Fenster sah sie verschiedene Gesichter. Wie würden sie die lieben Nächsten jetzt beneiden, daß sie mit ihrer Tochter neben dem jungen Fürsten durch die Lindenstraße ging! Sicher würde diese Neugier im Laufe des Tages schon in verschiedenen Kränzen eingehend besprochen werden. In diesem Hochgefühl würde Frau Irmas Stimme recht laut, so daß sie weit hin zu hören war. Die lieben Nachbarinnen sollten sich blau und grün ärgern.

Blandine eilte wie geheizt durch den Torbogen, über den leeren Hof, und stürzte in Tante Franziskas Wohnzimmer. Das alte Fräulein sah von ihrer Strickarbeit auf, und ihr faltiges, verschlossenes Gesicht erhellte sich, als sie das junge, hübsche Mädchen in der Tür erblickte.

„Nun, mein Liebes Kind“, sagte sie erwartungsvoll, „wie war es? Nimmt der menschencheue Gregori dich als Schülerin an?“

Blandine trat zu ihr ans Fenster. „Ach, Tantechen, er war entsetzt von meiner Stimme und verspricht mir eine große Zukunft. Gregori und seine Schwester sind reizende, alte Leute, die dir gewiß auch sehr gefallen werden. Du kommst doch öfter mit, wenn ich zur Stunde hingeh, nicht wahr, Liebes Tantechen?“

„Nun ja, wenn ich dich nicht störe, Blandine, dann komme ich schon gern dann und wann mit.“

„Denk dir, Tante Franziska“, fuhr Blandine fort, und erzählte nun ihr Keines, unbedeutendes Erlebnis auf der Straße. „Tante Irma und Dora haben mich nicht beachtet, sondern haben sogleich

eine sehr lebhaft Unterhaltung mit dem freundlichen jungen Herrn angefangen. Dora betrachtete mich noch immer, als wäre ich nur geduldet hier und als sehe ich tief unter ihr. Ich habe ihr doch wirklich nichts getan.“

„Nach dir darum keine Gedanken, Blandine! Dora ist ein wenig nettes Mädchen, sie kann dir nicht das Wasser reichen und hat dir auch nichts zu sagen. Du bist unter meinem Schutz, und ich möchte den sehen, der es wagen sollte, dir zu nahe zu treten. Da bin ich auch noch da.“

Am nächsten Sonntag machten sich Tante Franziska und Blandine auf den Weg zum Vorderhause, um das Mittagmahl mit den Verwandten einzunehmen, trotzdem sie beide viel lieber in ihrer gemütlichen Wohnung geblieben wären. Aber sie taten es nur dem Kommerzlenrat zuliebe, weil er extra darum gebeten hatte.

„Wass einmal auf, Tante“, sagte Blandine bedrückt, „wir werden uns sicher heide ärgern. Rufine Dora wird keinen Frieden halten.“

„Nach dir deshalb keine Gedanken, Liebes Kind“, erwiderte die alte Dame, „ich bin ja auch noch da.“

Hermann empfing sie im Wohnzimmer. Er war allein. „Die anderen kommen immer erst in der letzten Minute“, entschuldigte er sie. „Es ist mir sogar sehr angenehm, daß ich euch erst allein spreche. Vor allen Dingen: Wie ist dein Besuch bei Professor Gregori ausgefallen, Blandine?“

„Gregori ist einfach von ihrer Stimme entzückt, Hermann“, sagte Franziska. „Du müßtest Blandine selbst einmal hören, dann wärest auch du begeistert.“

„Nun, das freut mich!“, lächelte er liebenswürdig. „Gregori würde keine talentlose Schüllein ausbilden. Vielleicht singst du uns gelegentlich mal ein Liedchen vor. Ich höre Musik gern.“

„Gewiß, lieber Onkel“, erwiderte Blandine, „wenn du es gestatte, singe ich dir nachher vor. Ich brauche keine Noten dazu, denn ich singe meist auswendig und begleite mich auch selbst auf dem Flügel dazu.“

„Schön, schön!“ Der Kommerzlenrat schien etwas zerstreut. „Noch eins, liebe Blandine. Neulich haben dich Tante Irma und Dora auf der Straße gesehen und beobachtet, wie du dich von einem dir fremden Herrn ansprechen liebest u. ihn auch angelacht hast. Ich persönlich finde ja nichts dabei, aber hier in der Stadt mußst du dich in acht nehmen; wir sind zu bekannt, und die Klatschbasen hier haben gar scharfe Zungen.“

„Na, da haben wir es ja.“ stiel Franziska ihm entrüstet ins Wort. „Blandine hat mir erzählt, wie alles gekommen war. Es war wirklich eine ganz kleine, harmlose Geschichte. Kaum drei Worte hat jeder in bezug auf die kleinen Straßentagen gesagt, und da macht Irma wieder eine Staatsaktion daraus. Ihre Tochter sollte sich man lieber mehr mit ihrer Zunge in acht nehmen!“

„Nun rege dich nur nicht so auf, Franziska“, beschwichtigte ihr Bruder sie. „Ich habe ja gleich betont, daß ich diesem Vorfall kein Gewicht belege, und die Sache soll jetzt für uns erledigt sein. Mache

Unser Herbstmarkt ist billiger als wo immer!

RECORD

Billigstes Modedroßwarenhaus u. Stoffmagazin Siebenbürgens.

Arad, Strada Eminescu 15.

(Deal Herren-uoca)

Arad, Strada Eminescu 15.

Unser Schlager: 1 Meter Damenmantel- oder Kostümstoff ... 1 Meter Herrenanzugstoff ... 1 Meter gestreifter Herrenhosenstoff ... 1 Meter Haglan Double ... 1 Meter farbiger Batist ... 3 Meter 1-a Anzugstoff mit komplettem Zugehör

Lei 180 ... Lei 180 ... Lei 225 ... Lei 480 ... Lei 29 ... Lei 860 und Lei 850.

Prima tschech. Bettwand für Bettwäsche pr. m. Lei 92 ... Barcbend und Mobeblancelle pro Meter Lei 98 ... Tschechische Damasthandtücher Lei 98 ... Tschechische Leintücher 150 cm. breit pro Meter Lei 88 ... Clothebede gut ausbattiert Lei 395 usw.

Sosungswort: Reford-Preise! Reford-Qualität! Reford-Auswahl!

Neuheiten an englischen Herrenstoffen!

Sosungswort: Reford-Preise! Reford-Qualität! Reford-Auswahl!

Ein Brudenauer Knecht

vom Kufurukwagen gestürzt und gestorben.

Wie aus Brudenau gemeldet wird, ist dort der 25-jährige Knecht des Landwirtes Brettenbach, Joan Buclea, von einem mit Mais schwer beladenen Wagen gestürzt und wurde von diesem überfahren.

Der Unglückliche erlitt dertart schwere Verletzungen, daß er denselben am nächsten Tag nach qualvollem Leiden erlegen ist.

Deutsche Prinzen

in der rum. Armee.

Bukarest. Durch königliches Dekret ist zum Chef des 3. Gebirgsjägerbataillons mit Obersternrang Prinz Friedrich von Hohenzollern und zum Kommandanten a la suite der Kriegsmarine Prinz Franz Josef von Hohenzollern ernannt worden.

*) Deutsch-romänischer Kindergarten der Frau Friedmann, wird am 15. September 1. J. in Arad, Piata Avram Jancu Nr. 21 eröffnet. Dortselbst finden auch deutsche, rumänische und französische Sprachkurse für Kinder und Erwachsene statt.

Medizinische Nachricht.

*) Dr. Hans Schmidt, Optika- und Augenarzt, ist von seinem Urlaube zurückgekehrt und ordiniert wieder täglich von 3-4 Uhr nachmittags, Arad, Piata Mihai Biteazu 15 (Franzplatz).

*) Medizinische Nachricht. Dr. Szana, Frauenarzt und Röntgenpezialist für Lungen, Magen, Darm und Herzkrankheiten, vom Ausland zurückgekehrt, ordiniert wieder. Lemeschwar, Banater Haus, St.-Georgsplatz.

*) Dr. Karl Kurzer, Zahnarzt, hat sein zahnärztliches Atelier, Arad, Str. Joffi Vulcan (Kajinczy-Gasse) 4, ebenfalls wieder eröffnet.

*) Dr. Adalbert Windholz, Geburts- und Frauenarzt, ist zuhause angelangt und hat seine Ordination im Teraphia-Sanatorium, Arad, Str. Joffi Vulcan 8 (Kajinczy-Gasse) wieder begonnen.

Massgebende Fachleute

des In- und Auslandes empfehlen zur Betzung des Saatkornes stets die

Universal-Trockenbohle

CERETAN

Es ist auch ihr Vorteil, wenn Sie diese wirtschaftliche, und abwehrstärkende bestempelte Trockenbohle verwenden.

Ordnung wurde früher unter der Bezeichnung CERETAN in den Handel gebracht

In verkaufen bei

„Mezőgazdák“ S. A. ai Agriculterilor, ARAD

Centre in sämtlichen einschlägigen Geschäften.

Prospekte und Informationen!

PHARMACEUTICAL STUDERUS & Co. Bureauplatz 2. - Strada Spiru Haret No. 5.

Produkt: Bayer-Meister-Ludwig

Geschäftseröffnung

Franz Tejnor & Co. Timisoara, bringt dem Publikum der Arader Stadt und Umgebung das die Firma ein Filialengeschäft in

Arad, Piata Avram Jancu

(Freiheitsplatz) 21, eröffnet hat.

Ständig großes und sortiertes Lager an jederart Solingen- und Stahlwaren, Messer, Scheren, Haar- und Bartschneidemaschinen usw. — Großes Lager an optischen Artikeln, Kunstschleiferei und Messerschleiferei, galvanotechnische Vernickelungsanlage, Kunststoffe und jederart Orthopädieapparate werden nach Maß angefertigt. Blattfüßeinlagen, Bruchbänder und allerlei Verbandzeug vorrätig.

Um gef. Unterstützung bittet:

Hochachtungsvoll:

Franz Tejnor & Co.

Lemeschwar, Fabrik Piata Trajan. (Kosuth-Platz.)

Arad, Piata Avram Jancu. (Freiheits-Platz) 21.

Herbstkleider, Mäntel KNAPP in seinem modern eingerichteten Unternehmen. Arad, gem. Weiber-Gasse Nr. 11 und Maayar-Gasse Nr. 10.

Der große Preissturz dauert weiter an zur Herbst- und Schulfaison

im Warenhaus David Klein

Telefon: 12-92. Timisoara, Josefstadt, Bonnagasse 14. Telefon: 12-92.

bis- bis beim Benzindrummen.

Preis-Liste von nachstehenden, billigsten Preisen auswärts.

Table with 2 columns: Item description and Price. Includes items like Wolino, Amerika, Bettwand, Knaben-Stoffstoff, etc.

Herren- und Damenstoffe: Abbau zum halben Preis. Sweater, Pullover, etc.

Zwei Neupanader Landwirte

wegen „Rinder“ mit je 2500 Lei von den Gendarmen geprellt.

Ein nicht angenehmer Abenteuer hatten die Neupanader Landwirte Johann Kell und Franz Lup (?), als sie dieser Tage aus ihrer Gemeinde mit dem Wagen nach Sippa fahren wollten.

Als die beiden Landwirte, ruhig plauernd, mit ihrem Wagen bei Sompateni zur Eisenbahnüberfahrt kamen, stellten sich ihnen plötzlich zwei Gendarmen in den Weg und hielten sie vom Wagen absteigen. Die Gendarmen nahmen dann bei den Bauern eine Selbstinspektion vor und sauberten bei jedem außer der Weife auch einen Selbsthändler. Die Rinder wurden beschlagnahmt und die Landwirte sofort an Ort und Stelle mit je 2500 Lei bestraft.

Wie es scheint, ist die Hauptbeschäftigung der Gendarmen der Spitzdienft für den Rindhöfchenkönig Kreuger, der aber nicht bestraft wird, wenn er halbleere Schächeln Rindhöfchen als volle verkaufen und so von dem ohnehin gelbernen Volk das Doppelte herauspreßt, was eigentlich eine ohnehin weit überzahlte Schächel Rindhöfchen kostet.

Sogar Kinder

werden gepfändet in den bessarabischen Gemeinden.

Bukarest. Laut der Meldung des Maschinenverrichterstatters der „Dimineaza“ hat der Exekutor in der Gemeinde Petrulea das Höchste geleistet, was sich bisher die Exekutoren leisten konnten.

In einem Hause, wo der Exekutor die Steuern eintreiben sollte, aber nichts Greifbares fand, nahm er den zweijährigen Knaben des Landwirtes in Pfand und brachte ihn mit dem Vermerk ins Gemeindehaus, daß er ohne seine Bewilligung dem Bauern nicht zurückgegeben werden darf. Der Exekutor wird dadurch die Eltern, die mit besonderer Liebe an ihrem kleinen Rind hängen und wegen seiner Gesundheit gewiß besorgt sind, zwingen, daß sie sich irgendwo Geld aufzuleihen, um das gepfändete Kind auszulösen.

Nachdem das Gesetz einer diesbezüglichen Pfändung keinen Raum gibt und der Exekutor dies ganz bestimmt auf eigene Faust gemacht hat, wird die Angelegenheit gewiß noch Folgen haben und wahrscheinlich im Parlament selbst zur Sprache gebracht werden.

Gegen Appetitlosigkeit, Blutarmut, allgemeine Schwäche von Erwachsenen, sowie von Kindern, insbesondere von Rekonvaleszenten, ist das beste Stärke- und Blutbildungsmittel

„Ferrochin-Santo“

China-Eisenwein, 1 Flasche: 75 Lei. Kleiner 55 Lei. — Zu haben in der Apotheke zum „S t e r n“, Timisoara, Scudier-Platz Nr. 2.

4 Nöbren-Batterie-Radio-Apparat

- mit 4 Nöbren-Röhren, 1 Accumulator 4H. Kap., 1 Röhrenverstärker, 20 Batterien, 1 Mikrophon, 1 Antenne mit Erdleitung samt Montage.

Total Lei 11.500

Hochselektiv, jede Station im Lautsprecher hörbar. Volle Garantie wird gegeben. Zu haben bei:

Radiofon

G. m. b. H. Timisoara III. Hunyadistraße 48.

Neueste und billigste Herbstneuheiten bei J. Schütz, Arad

gegenüber dem städtischen Theater.

*) Kranke Frauen erfahren durch den Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers ungehinderte, leichte Darmentleerung, womit oft eine außerordentlich wohltuende Rückwirkung auf die erkrankten Organe verbunden ist. Schöpfer klassischer Lehrbücher für Frauenkrankheiten schreiben, daß die günstigsten Wirkungen des Franz-Josef-Wassers auch durch ihre Untersuchungen bestätigt seien.

Der Papst ist krank.

Rom. Laut bisher aus der Vatikanstadt noch nicht bekämpften Meldungen ist Papst Pius der XI seit einigen Tagen bettliegend krank. Man spricht davon, daß die Verhandlungen des Vatikan mit der italienischen Regierung, resp. Mussolini selbst, dem Heiligen Vater berart auf die Nerven gegangen sind, daß er sich ins Bett legen mußte.

Mussolini soll aber demgegenüber sich ganz wohl befinden und will keinesfalls solche Wehklagen an den Kaiser abtreten, die vom Volk, respektive den gewählten Vertretern desselben, ausgeht werden. Nach seiner Ansicht soll die Kirche das sein, was Jesus gesagt hat: ein Gotteshaus, wo nicht politisiert wird und deren Macht sich nicht auf Erden, sondern im Himmel befindet...

Kleine Anzeigen.

Das Wort 3 Lei, fettgedruckte Wörter 6 Lei
Anzeige der Quadratcentimeter 4 Lei, im
Textteil 6 Lei oder die einseitige Zeilen-
höhe 28 Lei, im Textteil 38 Lei. Brief-
lichen Anfragen ist Rückporto beizuschließen.
Anzeigenaufnahme in Arab oder bei unserer
Abtheilung in Temeschwar-Josefstadt, Herren-
gasse 1a (Maschinenniederlage Weiß und Göt-
ter.) Telefon 21-82.

Klavier- und Klavierunterricht erteilt gegen
sehr mäßiges Honorar Adolf Males, Kapell-
meister, Sigmundshausen (Murafel), Str. Leo-
doriu Nr. 9.

Franz Bransch'sche Nordpflanz, neu, und ein
gebrauchlicher Kistenkasten für Fleischhauer zu ver-
kaufen bei Matthias Schwerthöffer, Schindorf,
Sub. Arab.

3 Familien Bienen und mehrere Dutzend
Kisten, ung. Vereinstuch zu verkaufen. Näheres
in der Adm. der Araber Zeitung.

275 Katastralschick prima Ackerfeld zwischen
Arab und Temeschwar gelegen, mit entsprechen-
den Gebäuden, reich instruiert, eventuell auch
in kleineren Partien, zu verkaufen. Näheres in
der Adm. der „Araber Zeitung“.

Ruhig schlafen kann nur derjenige, der sein
Geld bei den heutigen unsicheren Zeiten in
bereinigten Goldrenten anlegt, welche 12%
Zinsen bringen und von über 1000 Fr. und
Auslandsbanken in Gold, Dollar, Schweizer-
frank, Goldmark, Pfundsterling oder Lei je-
derzeit sicher rückbezahlt werden. Näheres Aus-
kunft erteilt „Germania“ Temeschwar, Josefstadt,
Bonnagasse Nr. 15.

Heiligenbilder, Landschaften, Jagdbilder,
billigste Preise. Pauline Kraus, Arab, Theater-
gebäude.

Gut renommierte

Schnittwaren- handlung

am Marktplatz in Neuarad,
Hauptgasse, samt Warenlager zu
übergeben, eventuell nur als leeres
Geschäftslokal zu vermieten. Nä-
heres in der Administration der
„Araber Zeitung.“

Zu verkaufen komplette Sodawasser- u. Limonaden- Fabriks-Einrichtung

mit 2 P.S. Benzinmotor. Auskunft A.
Mojesch, Rasnob, Sub. Brasov.

Dipl. deutsche Lehrerin

Zur Vorbereitung meiner 13-jährigen
Tochter für die Mittelschule gesucht.
Bevorzugt werden Französisch sprechende
Lehrerinnen, die auch Klavierspielen
können. Angebote an Rafael Emanuel,
Bella, Sub. Trei Scuaune.

Meine Preise überzeugen auch Sie!



Allergrößte Auswahl!

Preisliste:

Neueste Damen- Modestoffe		Herren-Mantelstoffe		Stoff für Herren-Anzüge	
1 Meter	Lei 200	1 Meter	Lei 190	1 Meter	Lei 190
1	250	1	230	1	210
1	310	1	280	1	280
1	350	1	350	1	300
1	440	1	380	1	400
1	520	1	470	1	450
1	620	1	540	1	520
1	660	1	610	1	650

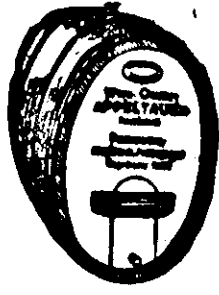
I. SCHUTZ

Stoffwarenhaus, Arab

Str. Aminescu 2, gegenüber dem Städt. Kaffeehaus.

Telephon 516.

Bitte besichtigen Sie unsere Auslagen.



Witwe Gustav Appeltauer

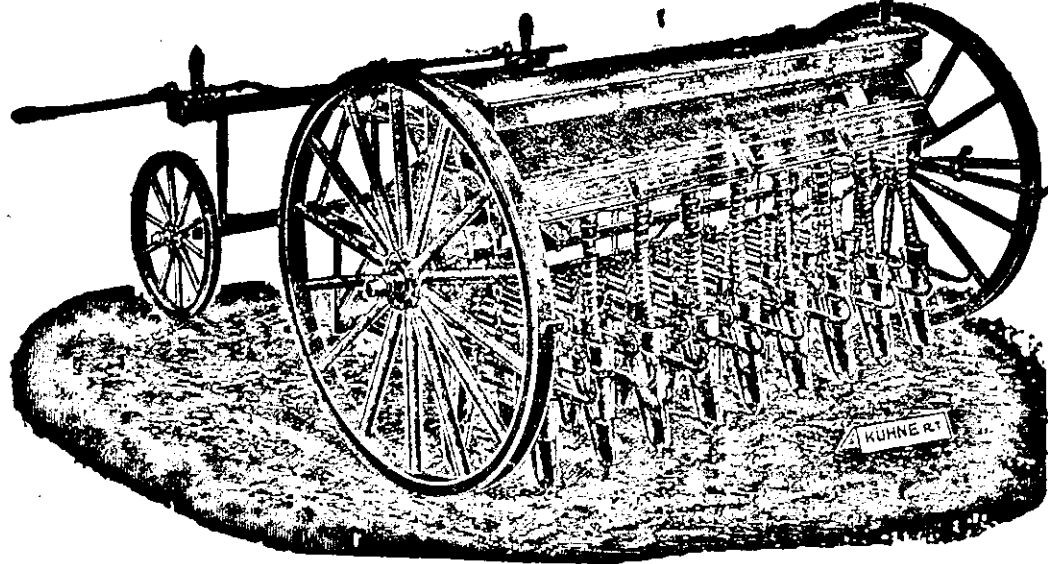
Saffabell, Timisoara IV., Fröbelgasse 6. Telefon Interurban 907.
Gegründet 1881. Telegramme: Appeltauer, Timisoara. Mehrmals prämiert.

Prima neue Fässer und Bottiche
in jeder Größe stets lagernd. Spezial-Erzeugung von
Fabriks-Einrichtungen und Lagerfässer.
Solide Preise! Erstklassige Ausführung!

Genauestes Eisen!

Qualitätsausführung!

Kühne's Vera - Säemaschine



Weiß & Götter, Maschinenniederlage, Temesch-
war-Josefstadt, Herrengasse 1a.

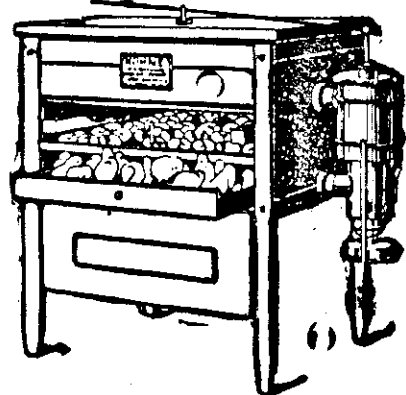
„KÜHNE“

Geflügelbrutmaschine und Kunstgluden

allernormale und in der Ausführung vollstän dige als andere Fabrikate. Anzuschaffen bei
der Generalvertretung der ältesten landwirtschaftlichen Maschinenfabrik.

„Industria Economica A.G.“

— Verlangen Sie Preisliste! — Timisoara, Str. Bratianu 3. (Herrng.).
Araber Vertreter: „Revista-Abi cola“, Strada Babulescu Nr. 1.



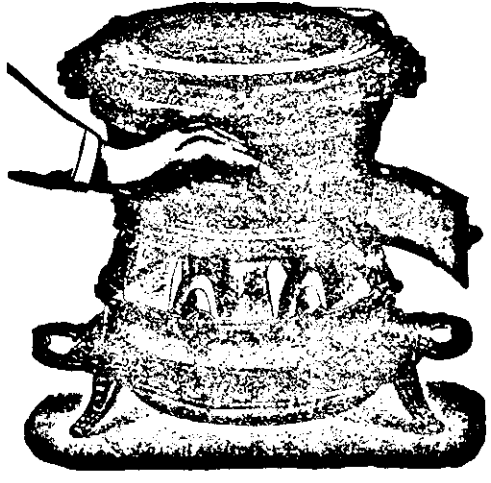
Männer- und Frauenleiden



auch in allen Fällen fanden tau-
sendfach gründliche Heilung ohne
ästhetische Einspritzungen, durch un-
schädliche, über 20 Jahre mit
bestem Erfolg angewendete
Zimm's Kräuterkur.

Einfaches Verfahren, ohne Verunstaltung, ohne
Spritzen. Tausendfach bewährt. Dankschreiben
in ungezählten Mengen liegen vor. Verlangen
Sie meine ausführliche Broschüre über Haut-
u. Geschlechtsleiden. Versand erfolgt diskret ge-
gen Einsendung von 25 Lei. — Rückporto in
Briefmarken.

H. B. Zimm, Chem. Pharm. Labora-
torium, Hannover (Deutschland).



Petrol-Kocher.

Niedere Bauart, daher stabil!
Fußgestell, Kochplatte und Ringe
aus Gußeisen.

Wenn Sie dies beachten, dann er-
halten Sie den höchsten Gegenwert
für Ihr angelegtes Geld.

Verlangen Sie gratis die Bro-
schüre. „Zeit- und Brennstoff-
sparsam ist der Wunsch jeder Haus-
frau“.

A. Reichhardt

Temeschwar-Josefstadt, Fröbelgasse
Nr. 25-27. Esmerathof.

Patentanwalt

Ing. Theo Hillmer

Bularest, Strada Cagarmel, Nr. 9.
seit 1906 bestehend, empfiehlt sich für die
Anmeldung von Patenten und Schutz-
marken im In- und Auslande. Technische
Organisation. Gute Referenzen. Prompte
und reelle Bedienung. Mäßige Preise.
Korrespondenz deutsch, französisch und
römänische.

Achtung Kaufleute!

Schuldscheine

in deutscher und rumänischer
Sprache

100 Stück Lei 80 und 100.

Stückweise Lei 2. — Stets
lagernd in der Papierhand-
lung der

„Araber Zeitung“.

Wippel-Vertilgung

in Frucht, Linen, Erbsen und an-
deren Hülsenfrüchten übernimmt
im ganzen Lande mit Garantie die

„Salvarea“

Freiwillige Rettungsgesellschaft

Timisoara, I. Telefon 14-82.

230

Lei 1 m²
prima

PARKETTEN

aus Eichen

Absolut trocken.

130

Lei 1 m² aus Buchen

bei der Firma **KRAUSER**

Timisoara, IV., Telet. 18-46